

Erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5, — Litās. Bei den Postämtern: In Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litās monatlich, 15,30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingelieferter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsstelle: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprechnummern 4544, 4545, 4546; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mpp-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litās, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Nachdrucken 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konturverfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Verlagsort: Memel. Erfüllungsort: Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 235

Memel, Dienstag, den 6. Oktober 1936

88. Jahrgang

Außenminister Eden in Monte Carlo

Kommt es zu einer britisch-italienischen Aussprache?

London, 5. Oktober. (Eltā.)

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ sagt, der derzeitige Aufenthalt Edens an der französischen Riviera habe zu der Vermutung Anlass gegeben, daß die Gespräche mit dem italienischen Außenminister, die eigentlich in Genf geführt werden sollten, jetzt an irgendeinem anderen Platz nahe der französisch-italienischen Grenze stattfinden könnten. Unterrichtete Kreise in London hätten jedoch am Sonntag jede Meldung von einem solchen Zusammenkommen bestritten und erklärt, Eden wäre nur zur Erholung nach Monte Carlo gegangen.

Tatsache bleibt jedoch, behauptet das Blatt, daß sich die Italiener noch vor kurzer Zeit sehr um eine Aussprache mit den beiden anderen Mittelmeer-Mächten, Frankreich und England, bemüht hätten und daß das englische Auswärtige Amt auf eine solche Unterhandlung vor 14 Tagen voll vorbereitet gewesen sei. Zu den Fragen, die Italien erörtern wolle, gehörten die Flottenfrage im östlichen Mittelmeer, Italiens Beitritt zum Dardanellen-Abkommen und die Zukunft der britischen Vertretung in Abdis-Ababa.

London, 5. Oktober. (Eltā.) Der englische Außenminister Eden, welcher nach seiner Abreise aus Genf in Monte Carlo Aufenthalt genommen hat, um sich dort zu erholen, wird Ende dieser Woche nach London zurückkehren.

Fernöstliche Sorgen Londons

London, 5. Oktober. (Eltā.) Aus aut informierten Kreisen wird mitgeteilt, daß in Washington ein englisch-amerikanischer Meinungsaustrausch über die Lage im Fernen Osten stattgefunden hat. Diese Lage hat in London ernsthafte Sorgen hervorgerufen. Wie „Neuter“ meldet, hält man die Lage im Fernen Osten in London für sehr wichtig und ernst. Es sei möglich, daß die englische Meinung der Regierungen von China und Japan mitgeteilt worden sei.

Tokio, 5. Oktober. (Eltā.) In Verbindung mit den Gerichten, daß die englische Regierung mit großer Aufmerksamkeit die augenblicklichen Verhandlungen zwischen China und Japan verfolgte, veröffentlicht die Telearagenagentur Japans eine offizielle Verlautbarung, in welcher erklärt wird, die Regierung von Japan wüßte durchaus nicht und werde es auf keinen Fall dulden, daß England sich auf diese oder jene Art in die chinesisch-japanischen Angelegenheiten einmische.

Polen wird Kolonien fordern

Warschau, 5. Oktober. (Eltā.) Nach halbamtlichen Nachrichten wird Polen in dieser Woche in der Mandatskommission in Genf konkrete Forderungen nach Kolonien und in der Frage der polnischen Auswanderung stellen. Die Agentur „Askra“ meldet, daß diese Forderungen in der polnischen Politik jetzt die erste Stelle einnehmen würden.

Starhemberg gegen Fey

Wien, 5. Oktober. (Eltā.) In der gestern in Wien stattgefundenen Versammlung des „Heimatschubes“ von Nieder-Österreich erklärte Fürst Starhemberg, der „Heimatschub“ sei bereit, mit dem Bundeskanzler Schuschnigg auf das vertrauensvollste zusammenzuarbeiten.

Major Fey hat einen Befehl erlassen, in dem gefügt wird, daß er durch Beschluß vom 14. September wieder zum Führer des „Heimatschubes“ von Wien gewählt worden sei. Vom 4. Oktober ab übernehme er die Führung des „Heimatschubes“; dieser habe nur seinen Befehlen zu gehorchen. (Major Fey und der Vizebürgermeister von Wien, Major Fahr, sind dieser Tage von Fürst Starhemberg aus dem „Heimatschub“ ausgeschlossen worden.)

Grandi geht nach Rhodos

In dem bevorstehenden Revirement der italienischen Diplomatie beansprucht, wie das „Berl. Lab.“ schreibt, die Abberufung des italienischen

Botschafters in London, Grandi, und seiner Ersetzung durch den Botschafter Raffaele Guariglio das meiste Interesse. Wie wir hören, kehrt Grandi nicht in die Hauptstadt zurück, sondern er ist als Gouverneur von Rhodos ausseroben an Stelle des bisherigen Gouverneurs Mario Lago. Es ist nicht uninteressant, daß Italien gerade zu dem Zeitpunkt, da England beschlossen hat, Zypern zu besetzen, den besten Kenner der englischen Außenpolitik nach dem östlichen Mittelmeer schickt.

Rom, 5. Oktober. (Eltā.) Die verantwortlichen italienischen Stellen bestritten energisch die Nachricht, daß der jetzige italienische Botschafter in

London, Grandi, zum Generalsekretär der faschistischen Partei und der ausenblische Generalsekretär Starace zum Innenminister ernannt werden sollen.

Sturm an der Ostsee

Riga, 5. Oktober. (Eltā.) Der englische Dampfer „Baltara“ traf am Sonnabend mit einer Verspätung von 24 Stunden in Riga ein. Der Kapitän erzählte, daß der Dampfer in der Ostsee einen ungewöhnlich heftigen Sturm angetroffen habe, gegen welchen der Dampfer zwei Tage und zwei Nächte schwer habe kämpfen müssen.

Jerusalem, 5. Oktober. Nach zuverlässigen Nachrichten wollen die Behörden von Palästina den Kriegszustand für Palästina zunächst nicht verkünden, denn man hoffe, den Streik der Araber im Guten beizulegen.

Arwalle in Paris und London

1500 Verhaftungen in der Hauptstadt Frankreichs - Marsch der englischen Schwarzhemden

Paris, 5. Oktober. (Eltā.) Die Polizei hat bei Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Anhängern des Obersten de la Rocque gestern nachmittag 1500 Personen festgenommen. Die Anhänger von de la Rocque wollten eine Massenversammlung, welche die Kommunisten in einem Park von Paris abhalten wollten, verhindern, indem sie die Straßen, welche zum Park führen, verbarrikadierten. Eine Reihe von Personen wurde leicht verletzt.

Paris, 5. Oktober. (Eltā.) Von den rund 1500 Festnahmen, die im Laufe der Kundgebungen am Sonntag erfolgten, wurden zehn aufrechterhalten, da man bei den betreffenden Demonstranten Waffen gefunden hat. Die Zahl der Verletzten beträgt nach einer abschließenden amtlichen Meldung 20. Fünf Polizisten trugen leichtere Verletzungen davon; zwei Beamte wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Am Abend kam es auf den Champs Elysees noch mehrfach zu kleineren Zwischenfällen.

Nicht weniger als 20 000 Mann reguläre Polizei und Mobilgarde waren nach übereinstimmenden Pressemeldungen gestern zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt.

Hotel- und Kaffeehausstreik in Paris

Paris, 5. Oktober. (Eltā.) Der am Sonnabend morgen ausgebrochene Streik der gewerkschaftlich organisierten Hotel- und Restaurationsangestellten ist in ganz Paris fast einheitlich befolgt worden.

Zahlreiche große Cafés an den großen Boulevards sind geschlossen geblieben. Eine Reihe von ihnen wurde von dem freireisenden Personal „besetzt“. Die kleineren Gastwirtschaften hingegen werden von den Besitzern, deren Freunden oder Anverwandten weiter offengehalten.

40-Stunden-Woche in Frankreich?

Paris, 5. Oktober. (Eltā.) Wirtschaftsminister Spinasse sprach am Sonntag abend im Rundfunk über die Bedeutung und Tragweite des Währungsgegesetzes. Er erklärte dabei erneut, daß die Regierung einer mißbräuchlichen Preistreibererei mit allen Mitteln entgegenzutreten wolle. Die Preise für ausländische Erzeugnisse seien durch zolltechnische Maßnahmen niedrig gehalten. Der Minister ging dann im einzelnen auf die von der Regierung geplanten Maßnahmen ein, wobei er die Einführung der 40 Stunden-Woche ankündigte.

Marsch der Schwarzhemden in London

London, 5. Oktober. (Eltā.) Im Zusammenhang mit einem Marsch der Schwarzhemden unter Führung von Lord Sir Oswald Mosley und den Gegenkundgebungen der Kommunisten und Juden sind im Laufe des Sonntags in London 84 Verhaftungen vorgenommen worden.

London, 5. Oktober. Die englischen Schwarzhemden hatten für gestern nachmittag einen Demonstrationzug durch die Ostviertel von London vorgenommen. Im letzten Augenblick wurde der Zug von der Polizei verboten und in der Nähe der

Themse aufgelöst. Ungeachtet der polizeilichen Maßnahmen fanden blutige Zusammenstöße statt. Die Polizei mußte mehrere Male eingreifen und Menschenansammlungen verhindern; einige Verwundete wurden in Krankenhäuser geschafft.

Bei den gestern in London stattgefundenen faschistischen und antisfaschistischen Demonstrationen wurden insgesamt 84 Personen verhaftet.

Erntedankfest 1936

Berlin, 5. Oktober. (Eltā.) Gestern fand auf dem Bückeberg das Deutsche Erntedankfest statt, an dem auch Reichskanzler Hitler teilnahm. Zu Beginn des Festes fand unter Beteiligung von 2000 Panzerwagen eine Truppenparade statt. Ein Zug einer Maschinengewehrkompanie landete mit Fallschirmen aus Flugzeugen und setzte ein Gefecht in Szene.

Am Sonntag, dem 4. Oktober, hat die gesamte Bauernschaft Deutschlands und mit ihm das ganze deutsche Volk das Erntedankfest begangen. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete wiederum der Staatsakt auf dem Bückeberg, den landschaftlich reizvollsten Teil des Weiser-Berglandes. Im Rahmen des Festaktes sprachen der Führer Adolf Hitler und Reichsminister Goebbels; der letztere erklärte u. a.:

„Wir können in diesem Jahre zu unserer großen Freude feststellen, daß das deutsche Volk Verknappungserscheinungen mit einer viel größeren Ruhe und Sicherheit zur Kenntnis nimmt als das vor einem oder zwei Jahren der Fall war. Das deutsche Volk steht heute ein, daß die kleinen Opfer, die wir auf ernährungsökonomischem Gebiet bringen und bringen müssen, nur dazu beitragen, uns jene innere und äußere Sicherheit zurückzugeben, die das deutsche Volk von 1918 bis 1933 sehr zu seinem eigenen Schaden auf das bitterste entbehren mußte. Wenn wir andere Länder und andere Völker mit Deutschland vergleichen und sehen, wie in den anderen Ländern und anderen Völkern wirtschaftliche, soziale und Währungsfragen aufeinander folgen, dann können wir mit Freude und Befriedigung sagen: „Ach, was sind wir Wilden doch für bessere Menschen!“ Deshalb haben wir allen Grund, beim Erntedankfest das ganze deutsche Volk aufzurufen, dem Bauern zu danken und uns bei diesem Dank zu unserer Nation und unserem Volk zu bekennen.“

Den in diesem Jahre besonders in der Erzeugungsphase sich verdient gemachten Bauern und Landarbeitern wurden künstlerische Holzsteller überreicht.

Das erste deutsche Schlachtschiff

Wilhelmshaven, 5. Oktober. Sonnabend mittag 12 Uhr erfolgte auf der Marinewerft in Wilhelmshaven der Stapellauf des Schlachtschiffes D, des ersten Schlachtschiffes der deutschen Kriegsmarine. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg hat die Taufrede gehalten. Dieses erste deutsche Schlachtschiff ist 26 000 Tonnen groß und entspricht dem deutsch-englischen Flottenvertrage. Deutschlands bisher größte Kriegsschiffe waren bekanntlich die Panzerschiffe.

600 Geiseln in Toledo erschossen

Paris, 5. Oktober. (Eltā.) Der Rundfunksender von Rabat teilt mit, daß gelegentlich des letzten Bombenangriffes auf Madrid durch Flugzeuge der nationalen Streitkräfte eine Bombenfabrik vollkommen zerstört worden sei; etwa 100 Personen seien dabei getötet worden.

Der gleiche Sender gibt bekannt, daß in Toledo die Roten vor der Räumung der Stadt rund 600 Geiseln erschossen haben. 28 Millionen Pefeten seien aus Banken und Sparkassen der Stadt gestohlen worden.

In Bilbao sei eine Gruppe von Frauen, die auf offener Straße für die Uebergabe der Stadt beteten, von Marxisten überfallen worden. Baskische Nationalisten seien den Frauen zu Hilfe geeilt und es habe sich ein regelrechtes Feuergefecht entwickelt, in dessen Verlauf zahlreiche Frauen getötet wurden. Der argentinische Konsul in Madrid sei geflüchtet und in Marseille eingetroffen.

St. Jean-de-Luz, 5. Oktober. (Eltā.) Das Seminar von Toledo, in dem sich rote Miliz gebildet hatte, wurde von den Nationalisten in Brand gesteckt. Darauf ergaben sich die Miliztruppen; 90 Milizsoldaten wurden sofort erschossen.

Nationaltruppen vor Madrid vereinigt

10 000 Mann aus Marokko

Riffabon, 5. Oktober. (Eltā.) Die spanischen Nationalisten teilen mit, daß sie Piedralbo, 50 Meilen östlich von Madrid, eingenommen haben. Das bedeutet, daß die Truppen von General Mola und Franco sich zu vereinigen beginnen.

Burgos, 5. Oktober. (Eltā.) In den Nachrichten der nationalistischen Regierung von Burgos, die am Sonnabend zum ersten Mal erschienen, wurde über die Einteilung des Heeres veröffentlicht. Nach diesem Befehl werden die nationalen Truppen in zwei Gruppen eingeteilt, nämlich in die Nord- und in die Südmarmee. Die Nordarmee besteht aus der fünften, sechsten und achten Division, weiter aus der Sorija-Division und marokkanischen Truppenteilen; ihr oberster Führer ist General Mola. Die Südmarmee teilt sich aus den im Süden kämpfenden Divisionen, marokkanischen Truppenteilen und den Truppen in der Provinz Badajoz auf; ihr oberster Führer ist General Alamo. Der oberste Stab der Nordarmee bleibt in Valladolid, der der Südmarmee in Cáceres. Aus den Truppenteilen bei Somosierra wird eine neue Division gebildet; ihr Führer ist der Verteidiger des Alcazar, General Moscardo.

Mittelmeerküste wird bombardiert

Riffabon, 5. Oktober. (Eltā.) Der Kommandant des nationalistischen Kreuzers „Admiral Cervera“ teilt über den Sender Cadix mit, daß die Bombardierung der Mittelmeerküste von Malaga bis Barcelona in der Nacht zum Dienstag beginne. Diese Mitteilung sei zugleich eine Warnung für alle Seefahrer.

Der gleiche Sender meldet weiter, daß an der Toledo-Front vier marxistische Flugzeuge abgeschossen worden seien. Die Besatzungen der Flugzeuge, die aus Spanien seien, seien beim Absturz getötet worden.

Madrid, 5. Oktober. (Eltā.) Die bekannte spanische Kommunistin „Fasionara“ wurde gestern zum Ehrenoberst des 5. Regiments der Volksmiliz ernannt.

Die litauisch-deutschen Wirtschaftsverträge

Fortsetzung aus der letzten Nummer

- Die Einfuhr bedarf einer besonderen veterinärpolizeilichen Genehmigung, die erteilt, soweit von ihr nicht binnen 3 Monaten Gebrauch gemacht worden ist.
- Es bleibt vorbehalten, Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse für Wolle zu fordern, wenn in Litauen die Schafpocken auftreten, oder wenn Litauen durch das Herkommen der Schafpocken in einem angrenzenden Lande als bedroht anzusehen ist.
- Bearbeitete oder einer Fabrikwäsche unterworfen gewesene Wolle, ebensolche Haare von Wiederkäuern und Borsten von Schweinen, ferner bearbeitete Federn dürfen ohne veterinärpolizeiliche Genehmigung eingeführt werden.

XII. Hen und Stroh

- Die Einfuhr bedarf einer besonderen veterinärpolizeilichen Genehmigung, die erteilt, sofern von ihr nicht binnen 3 Monaten Gebrauch gemacht worden ist.
- Für die Einfuhr sind zweisprachige amtstierärztliche Zeugnisse nach dem Wortlaut des Modells I beizubringen.

XIII. Erlegte Hasen, erlegtes Wildgeflügel, Butter, Eier, Fische, Krebse.

- Die Einfuhr unterliegt keinen veterinärpolizeilichen Beschränkungen.
- Die Beförderung der unter II bis XI genannten Tiere und tierischen Teile auf dem Seewege bis Stettin darf nur auf Dampfern erfolgen, die hierfür deutfcherseits, nötigenfalls auf Grund einer Einigungsprüfung, besonders zugelassen sind und deren Verfahrungsbedingungen festgelegt sind, die deutfcherseits festgelegten Verfahrungsbedingungen und veterinären Betriebsvorschriften sowie die Reinigungs- und Desinfektionsvorschriften zu beachten. Für die Umladung vom Schiff in die Bahnhöfe in Stettin gelten die hierfür deutfcherseits erlassenen Bestimmungen.

- Sendungen der unter den vorstehenden Ziffern II und III genannten Tiere werden von der Einfuhr zurückgewiesen, sofern es sich um seuchenkrank, seuchenverdächtig oder ansteckungsverdächtig oder um solche Sendungen handelt, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen.

Das Gleiche gilt für die unter den vorstehenden Ziffern IV bis XI genannten tierischen Teile, sofern sie von seuchenkranken oder seuchenverdächtigen Tieren stammen oder den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen. Ebenso erfolgt die Zurückweisung von Hen und Stroh, wenn es nachweislich als verunreinigt anzusehen ist oder die Bedingungen der vorstehenden Ziffer XII nicht erfüllt sind.

B. Durchfuhr

Die Durchfuhr lebender Tiere und tierischer Teile aus Litauen durch Deutschland ist über die Grenzengänge Tilsit, Eydtkuhnen und Stettin zulässig. Bis Stettin müssen die Tiere und tierischen Teile auf dem Seewege mit Schiffen befördert werden, die hierfür von der Deutschen Regierung, nötigenfalls auf Grund einer Einigungsprüfung, besonders zugelassen sind, und deren Verfahrungsbedingungen festgelegt sind, die deutfcherseits festgelegten Verfahrungsbedingungen und veterinären Betriebsvorschriften sowie die Reinigungs- und Desinfektionsvorschriften zu beachten. Für die Umladung vom Schiff auf die Eisenbahn in Stettin gelten die hierfür deutfcherseits erlassenen Bestimmungen.

Im übrigen gilt folgendes:

I. Lebende Tiere

- Pferde.**
 - Über die Pferde sind zweisprachige amtstierärztliche Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse nach dem Wortlaut der anliegenden Muster b1 oder b2 beizubringen. Die Zeugnisse gelten 8 Tage.
 - Für die Dichte der Beladung der Eisenbahnwagen mit Pferden bei der Beförderung durch Deutschland gelten die deutschen Tiereschutzbestimmungen.

- Lebende Klauentiere (Rinder, Schafe, Schweine).**
 - Die Durchfuhr bedarf einer besonderen veterinärpolizeilichen Genehmigung, die erteilt, soweit von ihr nicht binnen 3 Monaten Gebrauch gemacht worden ist.
 - Für die Rinder sind zweisprachige amtstierärztliche Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse nach dem Wortlaut des anliegenden Modells k, für die Schafe entsprechende Zeugnisse nach dem Muster 1 und für die Schweine nach dem Muster a beizubringen.

Für die im gleichen Eisenbahnwagen oder Schiff verladenen Rinder, Schafe und Schweine kann der litauische beamtete Grenztierarzt auf Grund der ihm vorliegenden gültigen Ursprungszeugnisse der Amtsvorsteher (Bürgermeister) und Gesundheitszeugnisse der für die Ursprungsorte der Tiere zuständigen beamteten Tierärzte gemeinschaftliche Zeugnisse ausstellen. In diese hat er seinen eigenen Untersuchungsbescheid einzutragen. Die Zeugnisse haben 5 Tage Gültigkeit. Diese Frist darf überschritten werden, wenn die Seereise bis Stettin infolge höherer Gewalt länger als gewöhnlich dauert.

- Auf der Bahnstrecke in Litauen vom Verladebahnhof bis zum deutschen Grenzengange oder bis zum litauischen Verladebahnhof darf eine Um-, Ent- oder Zuladung nur aus verkehrstechnischen Gründen oder infolge höherer Gewalt erfolgen. Wird unterwegs die Umladung kranker oder gefallener Tiere erforderlich, so ist die Ursache der Erkrankung oder des Verendens auf dem amtstierärztlichen Zeugnis durch den zuständigen beamteten Tierarzt zu vermerken.**

- Durch Deutschland dürfen die Tiere nur in Spezialwagen befördert werden, die so eingerichtet sind, daß tierische Ausscheidungen, Schmutz und Gegenstände, die als Träger der Infektion in Betracht kommen, nicht aus ihnen herausfallen oder herausfrieren können.**

- Wenn in Litauen die Maul- und Klauenseuche ausbricht, müssen die Rinder vor ihrer Versendung oder am deutschen Grenzengange mit Niemeser Maul- und Klauenseuche-Vaccinierung geimpft werden.**

- Lebendes Hausgeflügel (Gänse, Enten, Haushühner).**
 - Die Durchfuhr bedarf einer besonderen veterinärpolizeilichen Genehmigung, die erteilt, soweit von ihr nicht binnen 3 Monaten Gebrauch gemacht worden ist.

närpolizeilichen Genehmigung, die erteilt, soweit von ihr nicht binnen 3 Monaten Gebrauch gemacht worden ist.

- Für das Hausgeflügel sind zweisprachige amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse nach dem anliegenden Muster c beizubringen. Die Zeugnisse gelten 5 Tage.**

- Durch Deutschland darf das Hausgeflügel nur in Eisenbahnwagen befördert werden, die so beschaffen sind, daß tierische Ausscheidungen, Futter, Einstreu u. dgl. nicht herausfallen können, insbesondere müssen die Fußböden der Wagen unverleert und die an die Fußböden stoßenden Seitenwände in der Höhe von mindestens 15 cm mit Brettern abgedichtet sein.**

4. Allgemeine Bestimmungen für die unter 1 bis 3 genannten Tiere.

- Für die Tiere ist eine Erklärung des Bestimmungslandes oder des beim Austritt aus Deutschland zuerst berührten weiteren Durchfuhrlandes beizubringen, nach der die Tiere in jedem Falle, mithin auch im veränderten Zustande, übernommen werden.**

- Die Tiere unterliegen beim Grenztritt einer amtstierärztlichen Untersuchung. Seuchenkrank, seuchenverdächtig und ansteckungsverdächtig sowie solche Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von der Durchfuhr zurückgewiesen.**

- Die für die Beförderung der Tiere durch Deutschland verwendeten Eisenbahnwagen sind durch Verriegelung mit der Aufschrift „Ausländisches Sperrvieh“ zu versehen.**

- Die Durchfuhr durch Deutschland hat in vollkommener Verschlusform zu erfolgen.**

- Die Tiere dürfen während der Durchfuhr durch Deutschland zur Fütterung und Tränkung nur auf den deutfcherseits für diesen Zweck bestimmten Verpflegungslösungen ausgelassen werden. Im übrigen ist die Fütterung und Tränkung der Tiere während der Beförderung durch Deutschland nur im Eisenbahnwagen zulässig. Die Eisenbahnwagen mit Klauentieren dürfen dabei nicht betreten werden.**

II. Tierische Teile

1. Frisches Rind-, Schaf- und Schweinefleisch (ausgenommen frische Schweinelebern).

- Die Rinder, Schafe und Schweine müssen in den unter A IV 3 genannten Epiorchidäckerreien oder öffentlichen Schlachthöfen geschlachtet sein.**

- Über die geschlachteten Rinder und Schafe sind zweisprachige amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse nach dem Muster m, über die geschlachteten Schweine entsprechende Zeugnisse nach dem Muster d beizubringen.**

- Die Fußböden der Eisenbahnwagen, in denen die Beförderung des frischen Fleisches erfolgt, müssen so gedichtet sein, daß Fleischsaft nicht durch sie aus dem Wagen herausfrieren kann.**

- Werden in natürlichem Zusammenhang mit den Tierkörpern auch die Organe durchgeföhrt, die nach § 12 des deutschen Fleischbeschgesetzes vom 3. Juni 1900 (Reichsgesetzbl. S. 547) bei der Einfuhr vorhanden sein müssen, so ist das Fleisch der Rinder und Schweine zur Beförderung einer späteren unzulässigen Einfuhr nach Deutschland von der litauischen Fleischschau folgendermaßen zu kennzeichnen:**

- Die Tierkörper von Rindern erhalten 2 bis 3 Finger breit über den beiden Vorderfußwurzelgelenken an der Innenfläche der Vorderarmknochen, wo sich nur wenig Bindegewebe befindet, einen rechteckigen 8x2,5 cm großen glatten Brandstempel.**

Zur Kennzeichnung des Fleisches von Schweinen dient ein Hautbrandstempel mit den Buchstaben „L.“ (Litauen), der an der Innenfläche beider Vorderarme anzubringen ist.

- Falls sich ein Bedürfnis dafür herausstellen sollte, werden die beiden Regierungen auch eine Kennzeichnung der geschlachteten Schafe vereinbaren.**

2. Frische Schweinelebern.

- Die frischen Schweinelebern müssen von Schweinen stammen, die in den unter A IV 3 genannten Epiorchidäckerreien oder öffentlichen Schlachthöfen geschlachtet sind.**

- Für die Lebern sind zweisprachige amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse nach dem Wortlaut des anliegenden Modells k beizubringen.**

- Die Fußböden der Eisenbahnwagen, in denen die Beförderung der frischen Lebern erfolgt, müssen so gedichtet sein, daß Fleischsaft nicht durch sie aus dem Wagen herausfrieren kann.**

- Geschlachtetes Hausgeflügel.**
- Vollkommen lufttrockene Därme und Häute sowie vollkommen lufttrockene und von Weichteilen befreite Knochen, Klauen und Hörner.**
- Völlig durchgeföhrene Därme und Häute.**
- Vollkommen trockene Wolle, Haare, Borsten und Federn, in Säcken fest verpackt.**

- Die unter den vorstehenden Ziffern 1 bis 6 genannten tierischen Teile werden von der Durchfuhr zurückgewiesen, wenn sie von seuchenkranken oder seuchenverdächtigen Tieren stammen oder den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen. Die Durchfuhr der vorstehend bezeichneten tierischen Teile durch Deutschland hat in vollkommener Verschlusform Eisenbahnwagen oder Packstücken zu erfolgen.**

C. Durchfuhr auf dem Wasserwege durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal

Die Durchfuhr von lebenden Einhufern, Wiederkäuern, Schweinen und lebendem Hausgeflügel sowie der vorstehend unter A und B genannten tierischen Teile und Erzeugnisse auf dem Wasserwege durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal wird unter folgenden Bedingungen zugelassen:

- Es gelten die deutschen veterinären Bestimmungen. Insbesondere müssen die Schiffe, auf denen die Durchfuhr erfolgen soll, hierfür deutfcherseits besonders zugelassen sein. Die Zulassung kann von einer Einigungsprüfung abhängig gemacht werden. Außerdem müssen sich die Eigentümer der Schiffe verpflichten, die deutfcherseits festgesetzten Verfahrungsbedingungen und veterinären Betriebsvorschriften sowie die Reinigungs- und Desinfektionsvorschriften zu beachten. Die Zulassung gilt ein Jahr.**

- Die Durchfuhr lebender Klauentiere bedarf neben der Zulassung der betreffenden Schiffe**

noch einer besonderen veterinärpolizeilichen Durchfuhrerlaubnis für eine bestimmte Anzahl von Tieren, die erteilt, soweit von ihr nicht binnen 3 Monaten Gebrauch gemacht worden ist. Während dieser Zeit kann die Durchfuhr auch in Teilsendungen erfolgen. In den betreffenden Anträgen ist auch der in Frage kommende Viehdampfer genau zu bezeichnen.

- Die Beförderung von Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen wird im allgemeinen nicht verlangt. Sie kann jedoch angeordnet werden.**

- Frisches Fleisch, das im Zusammenhang mit den Organen durchgeföhrt wird, die nach § 12 des deutschen Fleischbeschgesetzes vom 3. Juni 1900 (Reichsgesetzbl. S. 547) bei der Einfuhr vorhanden sein müssen, ist nach den Bestimmungen von B II 1 d. zu kennzeichnen.**

- Seuchenkrank, seuchenverdächtig und ansteckungsverdächtig Sendungen lebender Tiere sowie tierische Teile und Erzeugnisse, die von seuchenkranken oder seuchenverdächtigen Tieren stammen, dürfen nicht durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal hindurchgeföhrt werden.**

D. Schlußbestimmungen

- Als ansteckungsverdächtig gelten die Tiererzeugnisse, die**

- a) mit verunreinigten oder seuchenverdächtigen Tiererzeugnissen in Berührung waren,**
- b) verunreinigte Schiffe, Eisenbahnwagen, Rampen, Ställe, Plätze und dergleichen vor der Entseuchung betreten haben,**
- c) sonst nachweislich mit Ansteckungsstoff in Berührung gekommen sind.**

In allen zu a, b und c genannten Fällen müssen die Tiererzeugnisse für die betreffenden Seuchen empfänglich sein.

- Die Deutsche Regierung wird der Litauischen Regierung von allen Zuwiderhandlungen gegen Einfuhrbestimmungen, die deutfcherseits amtlich festgestellt werden, und von allen Zurückweisungen lebender Tiere, tierischer Teile und Rohstoffe unverzüglich Mitteilung machen. Ebenso wird die Deutsche Regierung der Litauischen Regierung davon Kenntnis geben, wenn eine Tierseuche aus Litauen nach Deutschland eingeschleppt worden ist oder der Verdacht einer solchen Einschleppung vorliegt.**

- Im Falle einer bedrohlichen Ausbreitung von Tierseuchen in Litauen kann deutfcherseits die Einfuhr und Durchfuhr der für die betreffende Seuche empfänglichen Tiere und solcher tierischer Teile und Erzeugnisse, die als Überträger der fraglichen Seuche dienen können, für die Dauer der erhöhten Seuchengefahr ganz oder teilweise gesperrt werden.**

Der Vorsitzende der Litauischen Delegation
Berlin, den 5. August 1936.

Herr Vorsitzender!

Ich habe die Ehre, den Empfang folgender Note zu bestätigen:
„Unter Bezugnahme auf die in dem Protokoll zum Deutsch-Litauischen Warenabkommen vom heutigen Tage vereinbarten Zahlungsvertragsgrenzen

für die Einfuhr von Rindern zu Zuchtzwecken erklärt die Deutsche Regierung folgendes:

Sofort und solange die veterinärpolizeilichen Voraussetzungen dafür erfüllt sind, werden lebende Rinder aus den demeländischen Herden, die der ostpreussischen Herdbuchgesellschaft angehörend sind, zur Beförderung der ostpreussischen Herdbuchgesellschaften nach Deutschland unter folgenden Bedingungen eingelassen werden:

- In den Herden ist das Tuberkulosebekämpfungsverfahren nur durch die Veterinärpolizeilichkeitsamt der Landesbauernschaft Ostpreußen dafür bestimmten Vertrauens-tierärzte durchzuführen.**

- Die Einfuhr bedarf einer besonderen veterinärpolizeilichen Genehmigung, die erteilt, soweit von ihr nicht binnen 3 Monaten Gebrauch gemacht ist.**

- Die Herdbuchtiere unterliegen bei der Einfuhr einer grenztierärztlichen Untersuchung.**

- Für die Rinder sind beizubringen:**
 - a) Ursprungszeugnisse der Ostpreussischen Herdbuchgesellschaft, daß es sich um Herdbuchtiere handelt. Die Richtigkeit der Tiere ist durch Ohrmarke und Abstammungsnachweis sicherzustellen.

- Befreiungen des für den Herkunftsort zuständigen beamteten Tierarztes, daß die Tiere und der Klauentierbestand, aus dem sie stammen, unmittelbar vor der Abfuhr von der Tiere von ihm untersucht und frei von ansteckenden Krankheiten befunden sind. Die amtstierärztliche Befreiung hat sich auch darauf zu erstrecken, daß anzeigepflichtige auf Rinder übertragbare Krankheiten mit Ausnahme der Tuberkulose in dem Herkunftsort der Tiere weder am Tage ihrer Abfuhr noch 40 Tage vorher gebrüht haben.**

- Die Rinder unterliegen vor ihrer Beförderung auf die Herdbuchstationen einer 14-tägigen polizeilichen Beobachtung in Deutschland nach Maßgabe der deutschen veterinärpolizeilichen Bestimmungen.**

- Die Beförderung der Rinder von der Grenze nach dem Absonderungsfall muß mit der Bahn oder zu Wagen erfolgen.**

- Die für die Beförderung der Herdbuchstationen zur Verhütung der Übertragung von Krankheiten angeordneten Schutzmaßnahmen gelten auch für die eingeföhrteten Rinder.**

- Für die Zurückweisung der Herdbuchrinder gelten sinngemäß die Bestimmungen der Ziffer XV des Abschnitts A und für die Befreiung veterinärpolizeilicher Spermaabnahmen die Bestimmungen der Ziffer 3 der Schlußbestimmungen D der veterinären Ein- und Durchfuhrbedingungen zu Artikel 3 des Deutsch-Litauischen Warenabkommens vom heutigen Tage.**

- Indem ich Ihnen, Herr Vorsitzender, die Bestätigung des Empfangs dieser Note mitteile, benutze ich auch diesen Anlaß, um Ihnen den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.**

Dr. F. Samins.

Im
ben Vorsitzenden der Deutschen Delegation
Herrn Botschaftsrat Dr. Hans Semmen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Versorgung mittelloser Familien der dienenden Militärpflichtigen

In Nr. 110 des „Amtsblattes des Memelgebietes“ werden die vom Minister des Innern und von dem Landesoberkommandanten erlassenen Richtlinien für die Versorgung mittelloser Familien der zur Ableistung der Militärpflicht einberufenen Wehrpflichtigen wiedergegeben. Sie haben den folgenden Wortlaut:

Der Minister des Innern und der Landesoberkommandant setzen auf Grund des Artikels 14 des Militärpflichtengesetzes die nachstehenden Richtlinien für die Versorgung mittelloser Familien der zur Ableistung der Militärpflicht einberufenen Wehrpflichtigen:

- Mittellose Familien der zur Ableistung der Militärpflicht einberufenen Wehrpflichtigen, welche nicht in der Lage sind, die Mittel für ihren Lebensunterhalt anzubringen und die vor der Stellung zum Militär von den Einberufenen aus deren Arbeitsverdienst unterhalten wurden, erhalten in erster Linie eine staatliche Unterstützung gemäß der allgemeinen Ordnung für die Sozialfürsorge.**

- Für die im Artikel 1 bezeichneten Familien werden Beihilfen nach folgenden Richtsätzen gewährt:**
 1. für ein Familienmitglied 30 Lit monatlich,
 2. für zwei Familienmitglieder 45 Lit monatlich,
 3. für drei Familienmitglieder 60 Lit monatlich,
 4. für vier Familienmitglieder 75 Lit monatlich.

- Für eine Familie von mehr als vier Mitgliedern kommen für jedes weitere Mitglied monatlich 10 Lit hinzu, jedoch darf die Beihilfe für eine Familie nicht mehr als 100 Lit monatlich betragen.**

- Für diejenigen Familien der zur Ableistung der Militärpflicht Einberufenen, welche in Städten erster Ordnung, in Memel und im Auslande wohnen, werden die Richtsätze der Beihilfen um 20 % erhöht.**

- Beihilfen aus Mitteln der Staatskasse erhalten nicht die Familien derjenigen zu militärischen Übungen eingesetzten Bediensteten gewerblicher Betriebe, welche von dem Arbeitgeber auf Grund des Artikels 38 des Gesetzes über das Dienstverhältnis der Industriearbeiter verlorzt werden. Sollte jedoch die Versorgung gemäß dieser Ordnung geringer sein als die durch diese Richtlinien festgesetzte, so wird der Unterschied aus Staatsmitteln gezahlt.**

- Für die Familienmitglieder der zur Ableistung der Militärpflicht Einberufenen wird die Beihilfe von dem Tage ab gezahlt, an dem die Einberufenen am Sammelplatz erscheinen, falls der Antrag auf Gewährung der Beihilfe spätestens innerhalb eines Monats vom Stellungsstages ab eingereicht wird.**

- Die Beihilfen werden für die im Deere tatsächlich abgeleistete Dienstzeit gewährt. Bei der Berech-**

nung der Beihilfen gilt ein Monat als 30 Tage umfassend. Bei der Auszahlung der Beihilfen für einen angefangenen Monat wird der Gesamtbetrag der einer Familie zustehenden Beihilfe durch 30 geteilt und mit der Anzahl der im Deere abgeleiteten Tage multipliziert.

- Als Familienmitglieder eines zur Ableistung der Militärpflicht Einberufenen gelten:**
 1. die Ehefrau,
 2. eigene Kinder, wenn auch außerehelich geboren, Stiefkinder und Adoptivkinder,
 3. Vater (Stiefvater), Mutter (Stiefmutter), Großvater, Brüder und Schwestern.

- Die Familie oder einzelne Familienmitglieder eines zur Ableistung der Militärpflicht Einberufenen verlieren das Recht auf Gewährung der Beihilfe:**

- 1. Wenn der zur Ableistung der Militärpflicht Einberufene stirbt, aus dem Deere entlassen wird oder eigenmächtig sich aus dem Deere entfernt,**
- 2. wenn die Familienmitglieder einen, den Lebensunterhalt sichernden Arbeitsverdienst oder eine andere Unterhaltsquelle erlangen,**
- 3. wenn das Familienmitglied stirbt.**

- Die Polizei sowie Organe der Selbstverwaltung haben nach Eingang der Nachricht, daß die unterstützungsberechtigte Person das Recht auf Beihilfe verloren hat, dieses sofort der die Beihilfe gewährenden Behörde anzuzeigen.**

- Zwecks Erlangung der Beihilfe hat die zur Ableistung der Militärpflicht einberufene Person dem Kreiseshauptmann Kreises, in dem seine Familie wohnt, dagegen im Memelgebiet dem Kommandanten des Memelgebietes einen schriftlichen Antrag einzureichen und darin anzugeben:**

- 1. wo sie zuletzt wohnhaft und beschäftigt war oder welches Gewerbe sie ausübte und wieviel sie monatlich verdient hat und welches Vermögen sie besitzt,**
- 2. den Stand der Familienmitglieder, deren Namen, Zunamen und Alter,**
- 3. wo die Familie oder einzelne Familienmitglieder wohnen, welchen Arbeitsverdienst sie haben und welches Vermögen sie besitzen,**
- 4. von welcher Zeit ab sie die Familie oder einzelne Familienmitglieder durch wollen und dauernden Unterhalt oder nur durch teilweise Unterstützung unterhält,**
- 5. an welches Familienmitglied oder an welche Person die gewährte Beihilfe ausbezahlt werden soll. Die Anträge sind durch die zuständigen militärischen Vorgesetzten einzureichen.**

- Die militärischen Vorgesetzten haben die ein-**



Memel, 5. Oktober Vom Hafen

Böiger Nordweststurm mit starken Regenschauern wütete am Sonnabend und Sonntag bis zur Windstärke 6. Der Ostenturm hatte das Signal Nordweststurm durch den bekannten dreieckigen Ballon an der Westseite des Ostenturms und der roten Klage an der Ostseite gesetzt. Der am Passagierfahrrad liegende Dampfer „Keri“ ist nicht ausgelaufen, gleichfalls hat das Motorschiff „Meteor“, das mit Holz für Holland beladen ist, sein Auslaufen am Sonnabend aufgegeben und in der Dange festgemacht. Neben diesem hat sich Motorschiff „Königsberg“, auch mit Holz für Holland beladen, festgemacht, und alle warten auf günstiges Wetter zum Auslaufen. Trotz des Sturms ist am Sonntag der im Winterhafen geladene finnische Dampfer „Rahli“ in Ballast nach Wiborg ausgelaufen, da er sich durch den nordwestlichen Sturm eine flotte Reise nach Wiborg versprach.

Zu dem bereits am Sonnabend eingelaufenen Dampfer „Konstantia“, der von Leningrad 6000 Raummeter Papierholz brachte, kam noch der hier bereits bekannte Hamburger Dampfer „Sefostris“ hinzu, der ebenfalls 6000 Raummeter Papierholz von Leningrad gebracht hat. Beide Schiffe löschen ihre Ladung im Winterhafen in Binnenschiffen für die Zellstoffwerke Tilsit und Raguit. Gleichfalls von Leningrad kam am Sonnabend abend der deutsche Dampfer „Pinnau“ ein, der 2000 Festmeter Langholz für die Sägewerke des hiesigen Holzsyndikats einbrachte und nach der üblichen Klarierung sofort zum Sägewerk Schmer-Schmelz verholte. Soweit vorausgesehen, ist dieses der vorletzte Langholztransport von Leningrad in diesem Jahr. Nach Entladung geht „Pinnau“ sofort wieder nach Leningrad hinauf, um eine weitere Langholzladung abzuladen. Ausgeschlossen ist es nicht, daß nach weiterer Uebereinkunft mit „Exportles“ Leningrad noch ein Dampfertransport für die Memeler Sägewerke zur Verfügung gestellt wird.

Montag früh lief der schwedische Dampfer „Libra“ in Ballast den Memeler Hafen an, um hier eine Ladung Eisenpapierholz für Schweden zu erhalten. Der Dampfer geht nach der Dange, wo die Ladung bereitgestellt wird. Im neuen Hafenbecken ist Dampfer „Mars“ mit dem Uebernehmen von 2500 Raummeter Eisenpapierholz für Schweden aus Waggons beschäftigt. Es ist bemerkenswert, daß die schwedische Zellstoffindustrie dazu übergegangen ist, einen Teil ihres Papierholzbedarfs aus Litauen zu importieren. Die Dampfer „Mars“ und „Libra“ erhalten die ersten Transporte. An der Zellulosefabrik hat der deutsche Dampfer „Cleopatra“ festgemacht, um hier eine Ladung Papierholz für Deutschland zu erhalten. Eingetroffen ist wieder der kleine schwedische Dampfer „Elite“ von Sitte mit 275 Tonnen Zement, die im Winterhafen in Eisenbahnwaggons geladelt werden. Voraussichtlich noch heute läuft dieser schon sehr oft in Memel gewesene kleine Dampfer wieder nach seinem Heimathafen aus, um weitere Transporte Zement für Memel zu holen. Dampfer „Barfroh“ lief mit einer vollen Ladung Stückgüter ein und hat am Bollschuppen zum Löschen festgemacht. Von Antwerpen lief auch noch der „Vore“-Dampfer „Korsborg“ mit Stückgütern ein, die am Kai geladelt werden.

In der Dange liegt augenblicklich nur der Dampfer „Eperber“, der Holz übernimmt, und in

den Winterhafen ist noch der unter estischer Flagge fahrende Dampfer „Poluz“ eingetroffen, der aus längsweits gebrachten Binnenschiffen ebenfalls Schnittholz übernimmt. „Kobolzi“ löst im Winterhafen Kalksteine für Tilsit, und der Memeler Dampfer „Holland“ löst Koks auf Waggons während der Memeler Dampfer „Friesland“ am Emmerischen Holzplatz seine Holzladung komplettiert.

Das Deutsche Theater zeigt in dieser Woche...

Der Wochenplan des Deutschen Theaters enthält am Montag (Anrecht weiß) und Dienstag (Anrecht rosa) Wiederholungen von Goethes „Iphigenie auf Tauris“. Mittwoch (Anrecht gelb) findet die Erstaufführung des Lustspiels „Mittel um Beate“ von Müller und Lorenz statt. Die erste Wiederholung von Kollo's Operette „Drei arme kleine Mädels“ geht am Donnerstag im Anrecht blau vor sich. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß für sämtliche Anrechts-Vorstellungen Karten im Parkett nicht mehr erhältlich sind. Nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen im 1. und 2. Rang stehen zur Verfügung, und es empfiehlt sich, dieselben rechtzeitig während der Kassensunden im Büro zu bestellen.

Jehnjähriges Stiftungsfest des GSWM.

Der Schwimm-Sport-Verein Memel beging am letzten Sonnabend die Feier seines zehnjährigen Stiftungsfestes. Im großen Saale des Schützenhauses, der im Schmuck der rot-gelben Vereinsfarben prangte, hatte sich am Abend eine recht zahlreichere Gästezahl eingefunden, ein bezeugender Beweis für die Beliebtheit des „Geburtsstagskinbes“ und der Anteilnahme, den Memel dem Ergehen des S. S. V. M. entgegenbringt. Das darf kein Wunder nehmen, hat sich doch immer mehr die Erkenntnis in breiten Kreisen der Memeler Bevölkerung durchgesetzt, daß bei uns in Memel Schwimmen können geradezu eine Lebensnotwendigkeit ist und daß die Tätigkeit unserer drei schwimmsporttreibenden Vereine eine mehr als jegezeitige ist. Die Parole, deren Verwirklichung jede erforderliche Unterstützung seitens der städtischen und staatlichen Stellen finden sollte, muß heißen: Jeder Memeler ein Schwimmer!

Geburtsstags- und Glückwünsche wurden dem S. S. V. M. von Vertretern des Memelländischen Schwimmverbandes, des M. S. C. von 1932, „Poseidon“, Rudervereins „Neptun“, M. T. B. Memel, Paddel-Sport-Club, Rann-Verein und Sportverein-Memel übermittelt. Wiesenbaumeister Klein sprach anstelle des Ersten Vorsitzenden des Vereins, Studienrat Lapat, der bedauerlicherweise durch einen Todesfall in der Familie von der Festteilnahme abgehalten worden war, allen Festulantinnen — es lag ebenfalls eine größere Anzahl schriftlicher Glückwünsche vor — den herzlichsten Dank des Vereins aus.

Das Unterhaltungsprogramm, mit einem frühfröhlich gesprochenen Prolog eingeleitet, wurde fast durchweg von Mitgliedern des feiernden Vereins bestritten und mit eifriger Liebe recht wirkungsvoll durchgeführt. Starke Erfolge fand ein Sprechchor, in dem unter Hin- und Wiederrede die Begeisterung einer Schar von Sportlern über die gegenwartsfremden Einwürfe einer Gruppe von Nichtsportlern triumphierte, die sich schließlich dann mit in die Reihen der Freunde des Sports einreichte, um sich gleich diesen im sportlichen Kampf zu Lebenskämpfen erziehen zu lassen. Eine Reihe jugendlicher Mitglieder zeigte rhythmische Freitübungen, Turnen am Rasten und Vobenturnen; alles wurde sehr flott erledigt. Es war geradezu herzerfrischend, diesen zwölf Jüngern im Spiel der Körper, das ihnen sichtlich selbst größte Freude bereitete, zuzusehen. Zwei Tanzvorführungen von Fräulein U. W. studiert — ein Kinder-Quartett und ein Matrosentanz — fanden so viel Beifall, daß sie wiederholt werden mußten; zum Auftreten der „See-männer“ war eine recht stimmungsgewichtige Kulisse, eine Hafenlandschaft mit wogenden Wellen.

Seglern und Mäwen, geschaffen worden. Zum Abschluß brachte Herr Katterfeld vom Deutschen Theater zwei lustige Reden zu Gehör, denen herzlicher Beifallsdruck folgte. Der allgemeine Tanz hielt Mitglieder und Freunde des „Geburtsstagskin“ noch recht lange in heiterster Stimmung beisammen.

* **Ursprungszeugnisse für Waren beim Export nach Belgien** können in Zukunft von der Industrie- und Handelskammer Memel ohne weitere Visierung ausgestellt werden. Nähere Auskunft erteilt die Memeler Industrie- und Handelskammer. Dasselbe liegt auch ein Verzeichnis derjenigen Waren zur Einsicht der Interessenten aus, welche bei Lieferungen nach Belgien mit einem Ursprungszeugnis versehen sein müssen.

* **Unfälle.** Sonnabend mittag um 3/4 1 Uhr verunglückte am Neuen Markt der Fischer Fritz Eglin aus Preil, Eglin, der 21 Jahre alt ist und in Memel gemüsert werden sollte, trug einige Fischkisten vom Markt zum Dampfer. An der Markthalle wurde er von einem Heidekrüger Lastauto mit Anhänger angefahren, fiel auf die Kisten und wurde an der linken Hüfte egequiecht. Hinter dem linken Ohr hat er außerdem eine klaffende Wunde erhalten. — Am Nachmittag des Sonnabend um 5 Uhr verunglückte am Winterhafen der Arbeiter Heinrich Rose, Budzargerstraße 11 wohnhaft, der beim Rundholzverladen in den Laderaum fiel und sich schwere Kopf- und innere Verletzungen zuzog. — Am Abend des gleichen Tages nach 7 Uhr kam es in einer Gastwirtschaft in der Friedrich-Wilhelm-Straße zu einem Unfall. Ein gewisser Michel Bandke, wohnhaft Mühlenstraße 43, fiel vom Stuhl und schlug mit dem Kopf gegen eine andere Stuhllehne. Seine Wunde am Kopf war ziemlich schwer und mußte genäht werden. — Am Sonntag morgen kam es nach einem Nickerchen in Försterei zu einer Schlägerei zwischen den Arbeitern, wobei dem aus Polangen gebürtigen Arbeiter Jonas Pekus mit einem Stück Eisen der Schädel aufgespalten wurde. Sämtliche Verunglückten wurden nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Die beiden

Der Schulneubau gerichtet

„Dieser Bau ist bestimmt, einem hohen kulturellen Zweck zu dienen“

Ueber dem Schulneubau der Nordstadt in der Kantstraße rauschten am Sonnabend mittag die Fahnen, gingen die grünen Nichtkronen, mit flatternden gelb-roten Bändern durchflochten, an den Masten hoch, wurde der Akt der Richting des Baues zu einer kleinen und schlichten Feierstunde unter freiem Himmel.

Während die etwa 70 Werkleute, die jetzt noch an dem Bau beschäftigt sind, hoch oben auf den Dachbalken aufstellung genommen hatten, verammelten sich unten die Vertreter des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, des Stadtbauamts und der ausführenden Baufirmen. Nach altem Handwerksbrauch hielt dann der Polier eine kurze Ansprache und zerstückelte ein Glas, nicht ohne es vorher geleert zu haben, an der Mauer mit dem Wunsche, daß künftig alles Unglück an diesen Mauern so zerstreuen möge. Die rauhen Keulen der Arbeiter stimmten begeistert in das „Frisch-Auf! Hurra!“ des Poliers ein, worauf sich Arbeiter und Gäste in die geräumige Turnhalle begaben.

Bürgermeister Schulz führte hier in seiner Ansprache u. a. aus: „Es ist mir eine ganz besondere Freude, heute zu Ihnen von dieser Stelle in dem Bau sprechen zu können. Der Bau ist errichtet. Wir haben uns überlegt, daß nach alter schöner

Sitte ein kleines Richtfest stattfinden soll. Aber das ist nicht der Hauptzweck, daß wir hier sind, wenn wir auch teilnehmen wollen nicht nur an Ihrer Arbeit, sondern auch an Ihren Feiern. Das was mich freudig bewegt, ist, daß uns das Schicksal gestattet hat zu beweisen, daß in Memel doch noch qualifizierte Arbeiter und Handwerker vorhanden sind. Durch diesen Bau, an dem Ihr hier arbeitet, habt Ihr Gelegenheit gehabt zu beweisen, daß gute Arbeit allweil und immerbar wird anerkannt und geschätzt und gewürdigt. Dieser Bau, der bestimmt ist, einem hohen kulturellen Zweck zu dienen, wird zeigen davon, daß in Memel in der Bürgerschaft, im Magistrat, in der Stadtverordnetenversammlung das Bewußtsein vorhanden gewesen ist, daß wir auch der Zukunft zu leben haben. So möge dieser Bau auch gleichzeitig die Mahnung für uns alle, Handwerker, Arbeiter und jeden andern sein, nicht zu rasten und nicht zu ruhen, sondern unentwegt mit der neuen Zeit mitzugehen, freudig und hoffnungsvoll.“

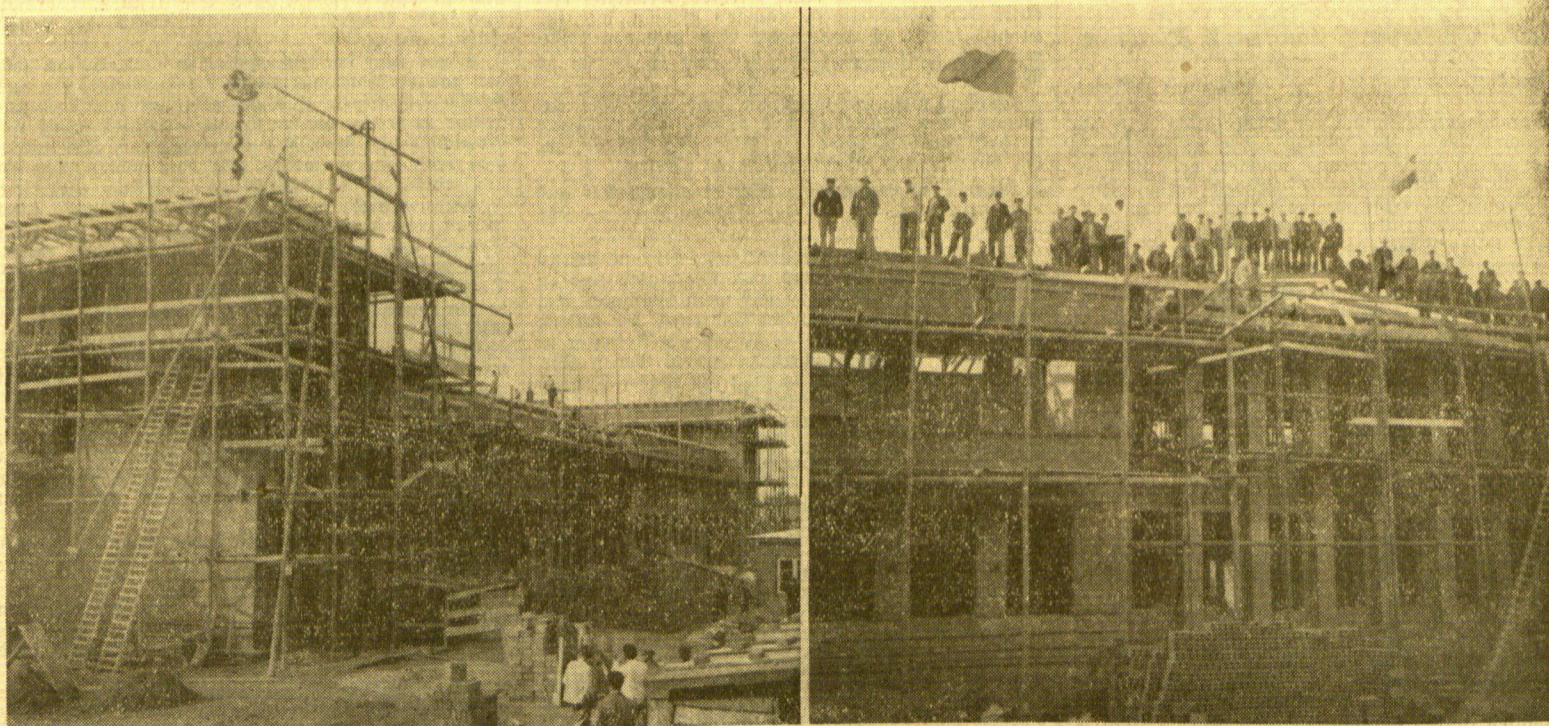
Stadtbaurat Giesing dankte dem Magistrat für den Auftrag, der etwa 200 Arbeitern für längere Zeit Beschäftigung gegeben habe, und zwar seien es alle Memeler Kinder gewesen, die von der Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffen worden

waren. Obwohl der Bau von zwei Firmen ausgeführt wurde, sei die Zusammenarbeit fabelhaft gewesen. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Schule künftigen Geschlechtern von der tüchtigen Memeler Handwerkskunst zeugen möge. Arbeiter und Gäste vereinten sich dann bei einem kleinen Imbiß in der Turnhalle.

Anschließend wurden die Gäste von Stadtbaurat Giesing durch den Bau geführt. Von der Turnhalle mit ihren Umkleideräumen, Duschanlagen, Lehrerräumen, die nicht nur auch von den übrigen Schulen der Nordstadt, sondern auch von Vereinen benutzt werden soll, kommt man durch eine Lichthalle, die Glasdach tragen und zum Aufenthalt in den Pausen bei schlechtem Wetter dienen wird, in den langen Flur mit dem Haupteingang und den zu beiden Seiten liegenden Klassen. Vom Mittelkorridor erreicht man auch das Lehrzimmer, die Milchhalle und die Hausmeisterwohnung. Im oberen Geschos werden neben den verschiedenen Klassen auch eine Physikklasse und eine Aula für kleinere Veranstaltungen fertiggestellt werden. Eine Aula für 800 Schüler zu bauen ist leider unmöglich, doch kann bei größeren Veranstaltungen die Turnhalle benutzt werden. Unter dem Dach mit den Bodenräumen befinden sich die Zeichen- und Handfertigkeitsklasse. Zum Abschluß wurden der weite Flur und der Schulhof besichtigt, worauf Stadtbaurat Giesing die Gestaltung der Straßenfront, die breite Grünfläche und vielleicht auch einen Brunnen oder eine Plastik erhalten wird, erklärte. Der Bau soll im nächsten Frühjahr fertiggestellt werden.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 6,30: Anacht, Frühturnen, Nachrichten. 7: Zeit, Wetter, Schallplatten. 17: RUS-Mitteilungen. 17,15: Leichte Musik. 17,30: Vortrag. 17,45: Duett. 18: Vortrag. 18,15: Schallplatten. 18,40: Zeitungsschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Gita, Programm. 19,30: Gesang. 19,45: Vortrag. 20: Hörspiel. 20,40: Konzert. 21,15: DLR-Mitteilungen. 21,20: Schallplatten. 21,35: Vortrag. 21,50: Gita-Nachrichten. 21,55: Konzert.
- Memel (Welle 531). 14,15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Programm. 17: Schallplatten. 17,15: Aus Kaunas. 18: Litauischer Sprachunterricht. 18,15: Aus Kaunas. 19,45: Informationen. 20: Aus Kaunas.
- Königsberg (Welle 223). 6: Schallplatten. 6,30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8,40: Ohne Sorgen jeden Morgen. 9,30: Für die Frau. 10: Feierstunde für die ... 12: Mittagskonzert. 14,25: Belanglose Unterhaltung. 15: Kinderfunk. 15,30: Nachmittagskonzert. 17,20: Baltische Märchen und Sagen. 17,40: Funktionäre Plauderei. 18: Unterhaltungskonzert. 19,10: Carl Maria von Weber. 19,45: Eröffnung des Winterbisswerkes 1936/37. 22,40: Nachtmusik.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6,30: Frühkonzert. 10: Schenck-Gedenkstunde. 10,30: Fröhlicher Kindergarten. 11,40: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14: Märiele. 15,15: Hörfolge. 15,45: Kleine Kantate. 16: Nachmittagskonzert. 18: Baltische Volkslieder. 19: Sang und Klang von der Spree. 22,30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Schallplatten: Nur Unterhaltung.
- Berlin (Welle 357). 19,15: Was spielen wir im Schulorchester. 22,20: Unterhaltungs- und Volksmusik.
- Breslau (Welle 316). 19: Heimat an der Wolga. 22,20: Unterhaltungs- und Volksmusik.
- Hamburg (Welle 322). 18: Unterhaltungskonzert. 19: Schallplatten. 22,30: Unterhaltungs- und Volksmusik.
- Leipzig (Welle 382). 19: Kammermusik von Gaden. 22,20: Tanz bis zur Mitternacht.
- Köln (Welle 456). 18,40: Szenen um Vorhina. 22,20: Schach, englische und französische Unterhaltung.
- München (Welle 405). 19: 3000 Kilometer durch Deutschland. 19,15: Schallplatten. 23: Unterhaltungs- und Volksmusik.
- Stuttgart (Welle 523). 19: Ein Wandertag. 22,40: Kleine Stücke für Klavier. 23: Volksmusik. 24: Nachtmusik.
- Wien (Welle 507). 20: Sonaten für Bioline und Klavier. 22,35: Lustige Solistenparade. 22,20: Kammermusik. 23,15: Konzert.
- Beromünster (Welle 540). 19,15: Ländlerkapelle. 19,45: Musikalische Hörfolge. 20,30: Unterhaltungskonzert.



Vom Richtfest des Schulneubaus in der Kantstraße

Links: Die lange Vorderfront des Schulneubaus in der Kantstraße, über der die Nichtkronen Kunde von dem Fortschreiten des Bauwerks geben, vermittelt schon jetzt in ihrer Größe und Wichtigkeit einen starken Eindruck. — Rechts: Während der Polier, der links auf dem Gerüst sichtbar ist, den Richtspruch nach alter Mauererart sprach, hatten die Maurer und Zimmerleute auf den Balken des Dachstuhles in langer Reihe aufstellung genommen.

Lehnen konnten nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen werden.

* Diebstahl. In den letzten Tagen wurde vom Trodenboden des Hauses Vibauerstraße 19 ein großes grünes Umkleelagetuch entwendet. — Am 1. Oktober sind aus dem unverhüllten Flur des Hauses Höhe Straße 18 zwei große braune Steinsteine mit eingemachten Gurken und zwei Tischdecken, eine weiß, die andere farbig und aus Plüsch, entwendet worden. — Am Sonntag in den Nachmittagsstunden wurde aus dem Vorraum des Roten Kreuz-Krankenhaus aus einem dort aufgehängten Mantel ein seidener blauer Schal, etwa 80x80 Zentimeter groß, mit weißen Längs- und Querstreifen, entwendet. — In der Zeit vom 2. bis 3. Oktober sind vom Boden des Grundstücks Wiesenstraße 11/12 folgende Wäsche entwendet worden: 11 Bettlaken, ein Bettbezug, eine Anzahl Hemden und Handtücher, ein Paar ganz neue Herrenhalbhosen von brauner Farbe, eine Anzahl Messer, Sabeln und Löffel, ferner ein Koffer.

Standesamt der Stadt Memel

vom 3. Oktober 1936

Aufgebote n: Schuhmacher Felix Petri mit Arbeiterin Marie Kubies, Maurer Henry Richard Schömann mit Anna Bley, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Eheschließungen: Kaufmännischer Angestellter Richard Franz Johannes Böhm mit Krankenpflegerin Helene Marta Thieb, Handlungsangestellter Hermann Georg Reinhold Zander mit Korrespondentin Elvire Alexandra Brandt, Tischlergesele Friedrich Otto Michael mit Verta Weinberg, ohne Beruf, Malergehülfe Martin Gerwinz mit Helene Erna Tahnus, ohne Beruf, Schlosser Albert Kurt Labrenz mit Arbeiterin Gertrud Agnes Spennel, Arbeiter Johann Lemtis mit Nähterin Gertrude Sabelus, Landespolizeiwachmeister Martin Wenzluis mit Postbeamtin Grete Wenzluis, Arbeiter Johann Kumbichles mit Ewe Schloof, ohne Beruf, technischer Direktor Ingenieur Gustav Franz Währle mit Buchhalterin Elise Anna Trinitis, Zimmerer Max Emil Willums mit Arbeiterin Eberose Franziska Lotte Bühne, Arbeiter Bernhard Wilhelm Staggars mit Köchin Marlene Burwins, sämtliche von hier. Lehrer Paul Gerhard Stamm von Schwentwofaren, Kreis Memel, mit Maria Luise Krause, ohne Beruf, von hier.

Geborene: Eine Tochter: dem Leutnant Stanislas Lipsus von Plunje, Kreis Telsiai. Verstorbene: Kaufmanns Witwe Thone Zemanoviczne, geb. Zemanoviczka, 65 Jahre alt, von hier. Arbeiterin Dna Kaszlauskaitė, 40 Jahre alt, von Süderpibbe, Kreis Memel.

Memelgau

Kreis Memel

Sitzung des Kreisrates

Zu Sonnabend, dem 17. Oktober 1936, vormittags 10 Uhr, wird nach dem Kreisrat ein Kreisrat mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
2. Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern zur Einkommensteuerveranlagungskommission.
3. Wahl eines Schiedsmannschaftsvertreters für den Bezirk 15.
4. Wahl eines Amtsvorstehers bzw. Stellvertreters für den Amtsbezirk Aglohnen.
5. Wahl eines Amtsvorstehers für die Amtsbezirke Gr. Jaghnen und Wittauen.
6. Wahl eines Amtsvorstehersstellvertreters für den Amtsbezirk Pröfuis.
7. Wahl eines Amtsvorstehersstellvertreters für den Amtsbezirk Schwarzort.
8. Wahl eines Kreisarmenvorstehers für den Bezirk Aglohnen.
9. Wahl eines Kreisarmenvorstehers für den Bezirk Pröfuis.
10. Arbeitslosenfürsorge für den Winter.

Kreis Herdefrüg

Christlicher Kinder. Wie berichtet wurde, hatte Lehrer Sch. aus Vanden keine Brieftasche verloren. Dieser Tage ist nun dieselbe mit dem gesamten Inhalt durch einen ehrlichen Finder dem Verlierer zurückgereicht worden. cr.

Der große Diebstahl in der Münze Van Jens E. Kielland

Zweite Fortsetzung

Nachdruck verboten

Der Wagemeister, der die Oberaufsicht über die sämtlichen Wagen der Münze hatte, unterzeichnete jeden Abend die Protokolle, nachdem er untersucht hatte, ob die Berechnungen in den verschiedenen Abteilungen übereinstimmten. Und bei den vollkommene Apparaten, die benutzt wurden, waren äußerst selten Differenzen zu verzeichnen, die mehr als einige Hundertstel Gramm betrugten.

Mr. Phillips, der Wagemeister, war ein kleiner, dicker, rotwangiger Mann mit einem Kranz heller Haare um den Kopf unterhalb der Gutterdarmen; der übrige Teil des Kopfes war so vollkommen kahl, daß sich die elektrischen Lampen darin spiegeln.

Gleich den andern Beamten der Münze trug er während der Arbeitszeit einen langen weißen Reimenittel und an den Füßen eine Art hoher Pantoffeln, und der ganze Mann atmete wie eine freundliche Sonne, wenn er seine Runde durch die vielen Räume machte.

Während der ersten Tage war er beständig um Hansen herum, bald schien er sich jedoch sicher zu fühlen und allmählich schenkte er ihm sein ganzes Wohlwollen.

Das selbe war mit Hansens neun Abteilungs-kameraden der Fall. Es waren alles ältere Leute — zwei von ihnen hatten weiße Haare — im Dienst ergraut, präzise, geschickt, wortfroh und unausweichlich ernst.

Hansen kannte sie, wie alle die andern Beamten, aus den Dokumenten, die er erhalten hatte. Der vierte Tag nach seiner Anstellung war ein Donnerstag, als er draußen in dem kleinen An-

Kreis Pogegen

Markt in Uebermemel. Die Märkte in Uebermemel waren in der letzten Woche sowohl von den Verkäufern gut besucht, als auch von den Käufern gut besucht. Die Umsätze dürften sich gegenüber der vergangenen Woche sogar erhöht haben, was auch auf die gesteigerte Kaufkraft des Litauer Publikums nach den Gehaltszahlungen am Monatsanfang zurückzuführen sein mag. Im Einzelnen gälten folgende Preise: Butter 0,80—0,85 Mark, Schweinefleisch 0,90 Mark, Rindertalg 0,50 bis 0,60 Mark, Käse 0,50 bis 0,60 Mark und Bienehonig 0,80 Mark je Pfund, Eier 0,35 bis 0,40 Mark das halbe Duzend, Hühner 0,40 bis 0,45 Mark, Enten 0,40 bis 0,50 Mark, Gänse 0,40 bis 0,50 Mark und Kuchel 0,45 bis 0,50 Mark je Pfund. Rebhühner kosteten 0,40 bis 0,50 Mark das Stück, Dachte 0,30 Mark, Schlei 0,40 Mark und Barle 0,20 Mark je Pfund, Aepfel 0,15 bis 0,20 Mark, Birnen 0,25 bis 0,35 Mark und Pilze bis 0,25 Mark je Liter. at.

Eröffnung eines Bannbades in Pogegen. Mit dem Anwachsen des Kreisortes Pogegen finden sich immer neue Unternehmer, die das eine oder andere Gewerbe neu eröffnen. Nunmehr hat Schmiedemeister Krüger mit dem Bau eines modernen Bannbades begonnen. Das dazu notwendige Gebäude ist zum Teil schon fertiggestellt. Die Inneneinrichtung soll allen modernen Anforderungen entsprechen. Mit der Eröffnung des neuen Unternehmens ist zum 1. November zu rechnen. at.

Grober Unfug. In der Nacht zum 3. Oktober haben bisher noch unbekannte Täter ihre Kraft an den Gartenzäunen mehrerer Hausbesitzer in Coadjuthen erprobt. So sind allein von dem Zaun des Kaufmanns Knauff etwa 40 Laten abgerissen oder zerbrochen worden. K. hat Anzeige bei der Polizei erstattet, und es wäre nur zu wünschen, daß diese „Krausmenschen“ ermittelt und den wohlverdienten Denkartel erhalten würden. Ob es sich tatsächlich nur um eine „Krausprobe“ oder um einen Raubakt handelt, dürften erst die von der Polizei aufgenommenen Ermittlungen ergeben. p.

Wildernde Hunde. Immer wieder kann beobachtet werden, wie in manchen Gegenden wildernde Hunde dem Wildbestand Schaden zufügen. Besonders ist dies in der Gemeinde Kallugagen der Fall, wo zwei wildernde Hunde fast täglich Hasen hegen. Wenn sich diese Bejagten der vierbeinigen Wilderer auf Kallugagen allein beschränken würden, so wäre es schließlich eine Angelegenheit dieser Gemeinde, da die Jagd seit Jahren nicht verpachtet ist. Die Hunde kennen aber keine Grenzen und richten auch auf den Nachbarjagden großen Schaden an. Aber nicht nur in dieser Gemeinde, sondern fast in allen Jagdbezirken dieser Gegend befinden sich derartige Jagdschädlinge. Mehrere Jagdpächter beabsichtigen jetzt, gemeinsam mit allen Mitteln gegen dieses Uebel anzukämpfen. p.

Brand auf deutschem Dampfer

Von dem 5050 Tonnen großen deutschen Frachtdampfer „Ursula Rickmers“, der sich von Rube auf der Fahrt nach Yokohama befindet, wurden von den Küstenstationen und den in der Nähe befindlichen Dampfern SOS-Rufe ausgegangen. Auf dem Schiff, das sich auf der Höhe von Szizuzo befindet, ist ein Feuer ausgebrochen, dessen die Befahrung anscheinend nicht mehr Herr werden kann. Küstenwachboote und der amerikanische Transdampfer „Ramapo“, der nur knapp 10 Kilometer von der „Ursula Rickmers“ entfernt ist, eilen zur Unglücksstelle. Nachrichten über das Schicksal des Schiffes und seiner Befahrung sind bisher in Tokio noch nicht eingetroffen.

Argentinische Polizei besetzt Piratenschiff

Buenos Aires, 5. Oktober. (Eita) Die argentinische Polizeibehörde hat an Bord des zum Piratenschiff erklärten spanischen Motorisches „Cabo San Antonio“ den Vorkapitän und einen Delegierten des auf dem Schiff errichteten Komitees verhaftet. Der Kapitän, der von der meuternden Befahrung in seiner Kabine gehalten worden war, wurde von der Polizei befreit und an Land gebracht.

Argentinien bekämpft den Kommunismus

Buenos Aires, 5. Oktober. (Eita) Den Beispielen der Provinzen Buenos Aires und Corrientes folgend, hat nunmehr auch die argentinische Provinz San Juan eine Verfügung erlassen, die den Kommunismus für ungesetzlich erklärt und jede kommunistische Betätigung unter Strafe stellt.

„Diese Inseln gehören dem König Eduard VIII.“

England hat in aller Stille seine Hoheitsrechte über eine kleine aber wichtige Inselgruppe in der Südsee innerhalb des Archipels der Phoenix-Inseln durch Flaggenhissung und durch eine Proklamation neu bekräftigt, die von dem Kriegsschiff „Lait“ an die Stämme der Palmen auf den Inseln angebracht worden ist. Die Proklamation enthält nur einen einzigen Satz, der lautet: „Diese Inseln gehören dem König Eduard VIII.“ Die Phoenix-Inseln liegen 600 Meilen nördlich von Samoa, aber noch südlich des Äquators. Die Gruppe umfaßt acht Inseln mit einem Gesamtareal von 80 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 60 Personen. Sie sind bisher offiziell von keiner Macht annektiert worden, obwohl ihre Planenlage zu den wichtigsten transpazifischen Inseln ihnen eine erhebliche strategische Bedeutung gibt. Die Flaggenhissung Englands geht auf die vermehrte Tätigkeit der Japaner und Amerikaner in diesem Gebiet der Südsee zurück.

13 Bilder von Greco in Toledo gerettet

Bei den Aufräumungsarbeiten in der von der roten Herrschaft besetzten Stadt Toledo konnten glücklicherweise zahlreiche unerfessliche Kunstwerke, die man schon verloren geglaubt hatte, wieder zutage gefördert werden. So fand man in den unterirdischen Gemälden der Kathedrale 13 Bilder des berühmten Toledaner Malers El Greco, darunter das weltbekannte Gemälde „Christus von den Jähern entblößt“.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Temperaturen in Memel am 5. Oktober
6 Uhr: + 1,0, 8 Uhr: + 2,0, 10 Uhr: + 5,0.
Wettervorhersage für Dienstag, 6. Oktober
Mäßige nördliche Winde, wolfig, vereinzelte Schauer, Nachtfrost, kalt.
Für Mittwoch: Vorübergehende Wetterbesserung.

Allgemeine Uebersicht von Montag, 5. Oktober

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Wegung	Sichtweite u. See
Memel	998,4	NO. 2	bed.ig	+ 0,8	3 1/4	
Adler-Grund (Hilberl. von Ragnholm)	1012,0	N. 6	bed.	+ 7,0	—	15
Riga	1000,3	NO. 4	„	+ 6,0	5	30
Vilna	999,9	NO. 3	„	+ 3,0	4	4
Tallinn	1006,1	NO. 2	Regen	+ 3,0	0	2/10
Hammern	1009,4	N. 2	bed.	+ 1,0	5	1/4
Wishn	1008,6	N. 8	„	+ 6,0	5	3/10
Stockholm	1014,1	N. 7	„	+ 4,0	5	2/10

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD = Seebampfer, MS = Motorschiff, Motorlegler, S = Segler, TD = Tankdampfer, K = Kapitän

Eingang:	
3. 10.: 1078	SD Konstantin, K Stengliher, Ventngrad, Papierhola, Johanneken
1079	SD Koholt, K Thillm, Bungenäs, Katholne, Johanneken
1080	SD Hinnau, K Riebe, Veningrad, Langhols, R. Menhoefer
1081	SD Selsotries, K Vole, Veningrad, Papierhola, Johanneken
1082	SD Barroff, K Marcinkas, Antwerpen, Sidskug, Sandelis
4. 10.: 1083	SD Vollur, K Olmann, Golenburg, leer, Johanneken

Ausgang:

2. 10.: 1094	SD Olga, K Reichert, Hamburg, Sidskug, Ed. Kraule
3. 10.: 1095	SD Norden, K Anderlen, Obingen, leer, Sandelis
1096	SD Matilas, K Kristupaitis, Antwerpen, Sidskug, Sandelis
4. 10.: 1097	SD Friesland, K Jfermann, Ipswich, Sidskug, Schwedersky
3. 10.: 1098	MS Patria, K Oro, Zwolle, Sols, R. Menhoefer

Regelstand: 0,70 — Wind: NO. — Strom: ein

Marktbericht

at Pogegen, den 3. Oktober 1936

Butter	Pfd. 1,10—1,25	Karotten	Bund 0,40
Eier	Stück 0,09—0,10	Zwiebeln	liter 0,50—0,70
Sabne	liter 1,00—1,10	Schweinefleisch	
Roggen	Str. 7,00—7,50		Pfd. 0,70—1,00
Hafer	Str. 6,50—7,00	Rindfleisch	Pfd. 0,50—0,60
Gerste	Str. 8,50—9,00	Hammelfleisch	Pfd. 0,50
Kartoffeln	Str. 2,50	Hale, geräuch.	Pfd. 2,80
Gänle, leb.	Stk. 3,50	Hechte	Pfd. 0,50—0,60
Enten, leb. Stk.	2,50	Varle	Pfd. 0,30
Enten, geschl.	Stk. 0,80	Bander	Pfd. 0,70
Hähne	Pfd. 0,30	Bierische	Pfd. 0,10—0,15
Hühner	Pfd. 0,70	Ferkel	Paar 14,00—20,00
Rüchel	Stk. 1,00—1,20	Läuferchweine	
Tauben	Stk. 0,50		Stk. 30,00
Aepfel	liter 0,25—0,40	Faunpähle	Stk. 12,00
Birnen	liter 0,40	Lori	Str. 1,10
Weißkohl	Kopt 0,10		

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hivus, sämtlich in Memel.

Dem geehrten Publikum von Pröfuis und Umgegend gebe ich hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich am 7. Oktober d. Js. im Hause des Herrn Mühlentischers Bronaght, im Gt. Laden, ein **Manufaktur-, Mode-, Schuh- u. Kurzwaren-Geschäft** neu eröffnen werde. Durch günstigen Einkauf neuer Waren bin ich in der Lage, meiner Kundschaft gute Qualitätswaren zu günstigen Preisen abzugeben. Ein Besuch bei mir wird Sie davon überzeugen, daß Sie in meinem reichsortierten Warenlager stets das Praktische und Richtige finden werden. Mein Geschäftsgrundsatz „Neuklart“ wird Ihnen Gewähr bieten, daß Sie bei mir reell und gewissenhaft bedient werden. In Erwartung Ihres gefälligen Zuspruches zeichne ich hochachtungsvoll **A. Joneleit, Pröfuis**

Coadjuthen
Balata-
Iribriemen
in allen Breiten, neu eingetroffen (4004)
Paul Stabbert
Verderhandlung
Coadjuthen

Gesucht
wird nichts auf so einfache Art und mit so großer Erfolgsaussicht wie durch eine kleine Anzeige im „Memeler Dampfboot“

Formulare zu
Gerichts-
befehlen
hält vorrätig
Geschäftsstelle des
Memeler Dampfboots

kleideraum, der zu jeder Abteilung gehörte, stand und sich weiß und seine Kleider wechselte, trat einer der weidhätigen, namens Brown, auf ihn zu und fragte, ob er ihm die Ehre erzeigen wolle, mit noch zwei Kameraden bei ihm am Abend zu essen.

Hansen nahm dankend an, und alle vier bestiegen einen Omnibus und fuhren nach Browns in der Stahgarte gelegenen Wohnung hinaus, wo ein vorzügliches Abendessen ihrer wartete.

Nach Tisch wurden die Pfeifen angezündet und man gruppierte sich mit den Loddnalatern um den Kamin.

Ihr Wohl, junger Freund! sagte Brown, sich an Racour wendend, es freut uns, Sie unter uns zu haben; — aber sonst haben wir weiß Gott nicht viel Grund zur Freude. Ist es nicht ein wenig seltsam, daß Sie sich in der Münze finden, wo Sie leben, wenn Sie, es nicht in der 5. Abteilung nicht mit rechten Dingen zu, es — kurz gesagt, es wird nicht sein!

Es wird gestöhnt, fuhr Brown fort, nachdem er sich durch einen Schluß gestärkt hatte, jeden Tag, den Gott gibt, und wir können nicht herausbekommen, wer der Dieb ist.

Wie Sie wissen, besteht in der Münze von altersher die Bestimmung, daß jede Abteilung für das Metall, das durch die Abteilung fließt, verantwortlich ist. Es wird beim Empfang und bei der Ablieferung gewogen, und beide Gewichte sollen übereinstimmen.

Bei uns stimmt es nie.

Wir bekommen von der 4. Abteilung gemünztes Gold und Abfälle, wie Sie wissen. Mit den Münzen ist alles in Ordnung; so und so viele vollständige Goldstücke geben so und so viel Gramm — das stimmt immer.

Anders steht es mit dem Abfall.
Wir erhalten ihn portionsweise im Laufe des Tages; er wird sofort gewogen und in Leitwand-

beutel getan, und am Abend wird alles verriegelt und in das Gemölbe, das Sie kennen, gebracht, und jeder Beutel trägt eine Aufschrift, die seinen Inhalt angibt.

Wenn nun der Schmelztag kommt, liefern wir den ganzen Wochenabfall in die Schmelze, die uns darüber quittiert. Und da zeigt es sich, daß ungefähr in jedem der verriegelten Beutel etwas am Gewicht fehlt; und das Mervwürdigste ist, jedesmal fehlt genau soviel, wie dem vollen Gewicht von einem oder zwei Pfund Sterling entspricht.

Wenn etwas dieser Art, daß das Gewicht nicht stimmt, in der Münze geschieht, so ist es alter Brauch, daß die Arbeiter der betreffenden Abteilung zusammenschießen und den Anfall beden. Dafür hat dann niemand anders das Recht, sich in die Sache zu mischen. Sie können selber in Ruhe untersuchen, wo der Fehler steckt, oder den Dieb aufspüren, wenn der Verdacht nach der Seite geht, und niemand außerhalb der Abteilung braucht etwas davon zu erfahren.

Als wir es zum erstenmal bemerkten, glaubten wir, es müsse irgendwo ein Fehler vorgekommen sein, zum Beispiel beim Wägen — das war ja nicht ausgeschlossen. Aber die nächste Woche war es eben so, und die folgende wieder, und so fort Woche für Woche.

Jetzt erschrecken wir im Ernst, denn allen war es klar, daß hier von einem Fehler nicht die Rede sein konnte.

Eine Zeitlang dachten wir, eine der Waagen könnte vielleicht in Unordnung sein, und ließen sie durch Sachverständige untersuchen, aber es fand sich natürlich nichts.

Also mußte es ein Dieb sein — und was schlimmer war, er mußte sich mitten unter uns befinden!

Sie können sich vorstellen, wie es zehn Männern zu Mutte ist, die im selben Raum Seite an Seite das ganze Jahr hindurch arbeiten und alle in der sicheren Ueberzeugung leben: einer der Kameraden

ist ein Dieb, — ja, ein herzloser, gemeiner, feiger Dieb, weil er weiß, daß er seine armen Kameraden bestiehlt und das in Sicherheit forsicken kann, solange sie ihn nicht selber entdecken.

Sie verstehen natürlich, nichts hindert uns an und für sich, die Sache den Vorgesetzten oder der Polizei zu melden und ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen, aber das ist in der Geschichte der Münze noch nie vorgekommen, und die 5. Abteilung will nicht den Anfang machen.

Man sollte ja auch meinen, man müßte ohne Hexerei herausfinden können, wo das Gold bleibt wenn die Sache so sonnenklar ist wie bei uns.

Da kommt das Metall von der einen Seite herein, wird gewogen und auf der andern Seite wieder abgeliefert — vielleicht schon am nächsten Tag — und die ganze Zeit, wo es sich in unsern vier Wänden befindet, ist es versiegelt!

Nun, wir mußten natürlich tun, was getan werden konnte. Bei Staggins, dem Ältesten von uns, der Ihren Platz vor Ihnen hatte, kamen wir zusammen und einigten uns dahin, die Sache geheim zu halten. Aber jeder sollte für seine Person an der Lösung des Rätsels arbeiten, und wer den Zusammenhang entdeckte, der sollte von den andern 100 Pfund erhalten.

Und ich kann Ihnen versichern, wir haben gearbeitet und das Unfassbare untersucht und studiert bis wir geradezu nahe daran waren den Verstand zu verlieren, wenigstens ein paar von uns.

Schließlich blieb keine andere Erklärung übrig, als daß nachts aus dem Gemölbe gestohlen würde. Um dies zu untersuchen, mußten wir uns Mr. Phillips anvertrauen, da er den einen Schlüssel zum Gemölbe hat: den andern hat der Münzmeister.

Das taten wir denn auch, nachdem wir zehn Monate die Sache so geheim gehalten hatten, daß kein Mensch außerhalb der Abteilung etwas ab-

(Fortsetzung folgt)

„Rittergutsbesitzerin“ ergaunert 61000 Mark

Die Spargroschen der Toilettenpächterin - 3 Jahre Zuchthaus für die Hochtaplerin

Er dem Schöffengericht Berlin-Neubau hatte sich die 56 Jahre alte Martha Podleska, geb. Bohni, wegen fortgesetzten Betruges zu verantworten. Die Angeklagte hat in den Jahren 1924 bis 1936 die heute 68 Jahre alte Frau K. um ihr gesamtes in einem langen arbeitsreichen Leben zusammengepartes Geld im Betrage von rund 61 000 Mark betrogen. Sie hat sich der Geschädigten gegenüber als Rittergutsbesitzerin ausgegeben und auch sonst die tollsten Lügen erzählt, um immer wieder Geldbeiträge herauszulocken. Das Urteil lautet auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust und ist sofort rechtskräftig geworden.

In der Anklagebank sitzt, in sich zusammengekniffen, weinend und zitternd, eine mittellose blonde Frau. Sie trägt eine einfache grüne Wolljacke. Nichts an ihrem Aussehen würde zu der Wohlhabenden Berechtigten, das sich dahinter eine der abgefeimtesten und gerissensten Hochtaplerinnen verbirgt, wie es tatsächlich der Fall ist. Man kann es überhaupt nicht fassen, wie diese unscheinbare Person jahrelang sich den Aufsehen hat geben können, daß sie einer Welt angehörte, in der es nur so wimmelte von Baronen, Offizieren und Rittergütern.

Ein bewegtes Leben liegt hinter der Pseudo-Rittergutsbesitzerin. Mit 19 Jahren verheiratet hat sie sich, aber nach wenigen Jahren wird die Ehe geschieden. Die vier Jahre alte Tochter wird in ein holländisches Kloster gegeben, während die junge geschiedene Frau ein flottes Leben beginnt, das von Reisen und allerlei Vergnügungen ausgefüllt ist. Aus vorübergehenden Stellungen geht sie bald in das verlockendere Leben einer verwöhnten „Dame“ über. Berlin und Breslau bilden für lange Zeit abwechselnd die Basis, von der aus sie ihre Hochtapereien unternimmt.

Eines Tages lernt sie als Gast eines bekannten Lokals der Berliner Innenstadt die Toilettenpächterin kennen. Es ist die als Zeugin verurteilte 68 Jahre alte Frau K. Die Angeklagte weiß sich in das Vertrauen der mit einem übernatürlichen Maß von Gütmütigkeit und Freundlichkeit ausgestatteten Zeugin einzuschleichen. Mit ersticktem Raffinement hat die Betrügerin bald heraus, daß bei der alten Frau Geld vorhanden ist. Sie stellt sich ihr als Rittergutsbesitzerin vor, deren Mann als Hauptmann während des Krieges gefallen sei. Dann fangen bald die Bitten um Geld an. Das Gut sei verpfändet, aber ein amerikanisches Konsortium habe sich zur Vergabe einer Anleihe bereit erklärt, die demnach in Köln ausbezahlt werden soll. Inzwischen seien aber Gebühren um zu bezahlen, auch Reisen seien notwendig. Das Ende vom Liede ist, daß die alte Frau Geld hergibt. Zuerst einige hundert Mark, dann immer mehr, bis es schließlich im Laufe der Jahre 61 000 Mark werden. In schamloser Ausnutzung der Gütmütigkeit und Unerfah-

renheit der alten Frau erfindet die Angeklagte märchenhafte Erzählungen von Todesfällen in ihrer Familie und entlockt ihrem weicherzigen Opfer immer wieder Geld.

Einmal schreibt sie einen ergreifenden Brief auf schwarzgerändertem Papier und teilt den Tod ihrer Tochter mit. Voll Mitgefühl für die schwergeprüfte „Frau Hauptmann“ — auch heute spricht die Zeugin nur mit diesen Worten, wenn sie die Gaunerin in der Anklagebank meint — schickt Frau K. einen sehr hohen Gelbbetrag und Blumen für das Grab. Auch nicht der geringste Zweifel ist in ihrem harmlosen Gemüt aufgewacht. Eines Tages bekommt sie einen neuen Brief mit der freundigen Mitteilung, daß die Tochter nur scheinbar gewesen sei! Dann kommt sie mit einer neuen Forderung: der Schwiegermutter sei gestorben. Auch für diese Beerdigung braucht die „Frau Hauptmann“ Geld. Die Briefe und Telegramme, die sie bekommt, trotzten von gemeinen Lügen. Und ein drittes Mal

kommt eine Trauerbotschaft! Diesmal sei die Tochter wirklich gestorben, bei der Geburt eines Kindes. Die Beisetzung auf dem Rittergut — auch die Tochter war in den Erzählungen der Betrügerin mit einem Rittergut ausgestattet — wird mit allen Details geschildert. Wieder bekommt sie Geld.

Ein Zeuge, der ein Verhältnis mit der Angeklagten unterhielt, schildert sie als pathologische Lügnerin. „Wenn sie „Gülden Tag“ sagt, hat sie schon gelogen“, sagt er. Er ist ebenfalls um 1400 Mark betrogen worden.

Als die Geldquelle der alten Frau K. verfliegt ist, trifft sie zufällig eine alte Bekannte in Berlin aus der früheren schlesischen Heimat, eine Frau, die sich mit 45 Mark Rente recht und schlecht durchs Leben schlägt. Die Gaunerin läßt nicht locker, bis sie auch von ihr 650 Mark erschwandelt hat. „Ich habe mir das Geld selbst geborgt, auch von armen Leuten, um es der Podleska zu leihen. Wenn ich nicht von der Winterhilfe unterstützt worden wäre, hätte ich verhungern müssen“, so bekommt unter Eid die enttäuschte, ebenfalls so unbegreiflich unglückliche Zeugin.

Der Staatsanwalt nennt die Hochtapereien „beispiellos in der Kriminalgeschichte Noabits“. Er beantragt 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Das Urteil deckte sich mit dem Strafver-

Londoner Oberbürgermeister darf sich nicht leben lassen...

Im Festsaal des Londoner Rathauses fand unter großem Prunk und mit Fanfarenbegleitung die Wahl des Oberbürgermeisters von London für das nächste Jahr statt, der den Namen Lord Mayor führt. Gewählt wurde der 67jährige im Ruhestand lebende, sehr reiche frühere Zinngröbändler Sir George Broadbridge. Sofort nach der Wahl hat das neugewählte Stadtoberhaupt die Verpflichtung, aus dem öffentlichen Leben bis zum 9. November vollständig zu verschwinden.

An diesem Tage legt der gegenwärtige Lord Mayor Sir Percy Vencent sein Amt nieder. Die Tradition verpflichtet den neugewählten Bürgermeister, sich nirgends dort zu zeigen, wo der amtierende Bürgermeister anwesend ist. Er darf also für 41 Tage soziales nicht existieren. Am 9. November aber darf er in voller Glorie ans Licht der Öffentlichkeit treten, und er spielt die Hauptperson in dem traditionellen Festzug und auf dem Bankett. Das Bankett allein wird Broadbridge 240 000 Pf. kosten; die Durchschmittkosten für den Aufwand, den ihm das Amt in dem einen Jahr seiner Amtszeit auferlegt, betragen 850 000 Pf. Diesmal kommt noch anlässlich der Krönung eine Extrazuschuss, die man auf rund 300 000 Pf. schätzt, hinzu, so daß das Vergütungen ein Jahr Lord Mayor zu sein, rund 1,5 Millionen Pf. kostet. Die Aufwandsgebühren, die die Stadt London ihrem Oberhaupt zubilligt, betragen dagegen nur 600 000 Pf.

Schwindler als Professor

Schüler der Technischen Berufsschule in Rattow haben einen ihrer Lehrer, Josef Sluzewski, als Betrüger entlarvt, der fieserlich verlostet wird, weil er noch eine Gefängnisstrafe abzuhängen hat. Den Schülern war aufgefallen, daß die Vorträge ihres „Herrn Professors“, wie sich Sluzewski nennen ließ, von wenig Sachkenntnis zeugten und sich widersprachen. Diesen Mangel suchte Sluzewski dadurch zu verbergen, daß er sich bei offiziellen Veranstaltungen sehr hervor tat. Als kürzlich bei einer Revision durch einen Ministerialbeamten aus Warschau die Stellung dieses eigenartigen Professors noch gestärkt wurde, indem ihm weitere Lehraufträge erteilt wurden, veranlaßten die Schüler eine Nachprüfung seiner Zeugnisse. Dabei stellte es sich heraus, daß Sluzewski ein vielfach vorbestrafter und schon lange gefangener Betrüger ist; er wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Greta Garbo fährt Rad

Greta Garbo überraschte Hollywood mit einer neuen Sensation: sie fuhr nämlich eine halbe Stunde auf dem Gelände der Metro-Goldwyn-Mayer-Ateliers Rad.

Wien, 5. Oktober. (Eita) Die Beratungen der Führerschaft des österreichischen Heimatschutzes wurden am Sonntag unterbrochen. Die Führertagung wird am 12. Oktober fortgesetzt werden.

43 000 Briefe an Bord

Berlin, 5. Oktober. (Eita) Die „Deutsche Luftfahrt“ beförderte auf ihrem letzten planmäßigen Transozean-Postflug die Sendungen von Deutschland bis Brasilien in 40 Stunden und 50 Minuten. An Bord der Maschine befanden sich 43 000 Briefe. Beteiligt an diesem Flug waren — wie üblich — ein zweimotoriges Senf-Schnellflugzeug, eine Junkers Do 52 und ein Dornier 2 Tonnen-Wal.

Erdbeben in Steiermark

Wien, 5. Oktober. (Eita) Am Sonnabend um 16 Uhr erfolgte in Graz und anderen Orten der Steiermark ziemlich starke Erdstöße. Der Erdbebenmesser der Universität Graz wurde von der Festigkeit des Betons gerührt. In Judenburg, Lössach und Weibitzsch stürzten Schornsteine ein und das Mauerwerk von Häusern wurde beschädigt. Im Lössach wurden Personen durch herabfallende Mauerstücke verletzt. Auch in den höheren Stodwörtern einiger Wiener Häuser war das Boden wahrzunehmen. Seit dem kalibacher Erdbeben vom Jahre 1895 hat sich in Steiermark ein so starkes Beben ereignet.

Güterzug gegen Ertrickwagen - 7 Tote, 35 Verletzte

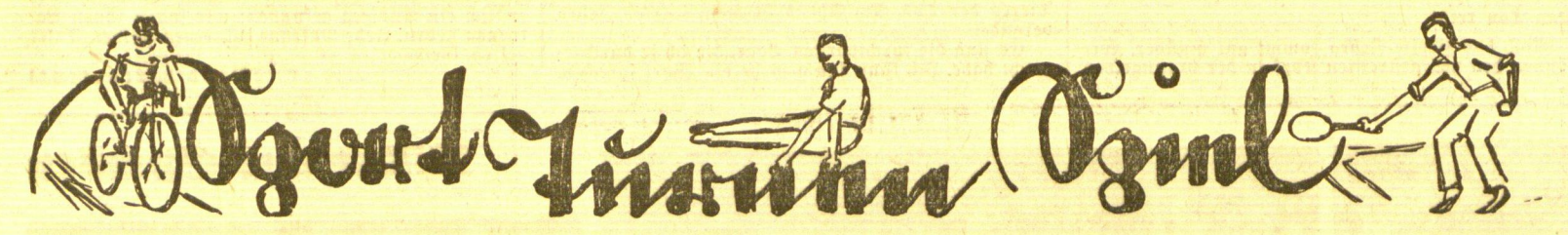
Rom, 5. Oktober. (Eita) Zwischen den Stationen Rieti und Contigliano, südlich von Terni, er-

Feuer in Versailles

Paris, 5. Oktober. (Eita) Im Schloß von Versailles brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, das aber bald gelöscht werden konnte. Die unteren Räume des linken Flügels des Schloßes des sogenannten Ministerflügels, wurden leicht beschädigt. Die verbrannten Möbel waren zum größten Teil Reservestücke von geringerem Wert.

„Ich habe eine Frau hingerichtet“

Bei der Polizei in Bergen in Norwegen erschien ein Mann in blutbesetzten Kleidern mit den Worten: „Ich habe eine Frau hingerichtet.“ Es handelt sich um einen 37jährigen Geschäftsmann aus Bergen, der nervenleidend war und zur Erlösung längere Zeit auf einem Bauernhof in der Nähe von Bergen zugebracht hatte. Er wohnte vor kurzem einer Viehschlagung bei, und dieser Vorgang verminderte seine schwachen Nerven derart, daß er sich nachts in die Kammer einer 35jährigen Magd schlich und sie mit dem Beil erschlug.



Vereinsmeisterschaften von Freya-V. f. R.

„Ob Regen, Hagel, Sonnenschein, wir wollen stets zur Stelle sein!“ Diese Zeile aus dem bekannten Sportlied bewahrheitete sich gestern bei den Vereinsmeisterschaften der „Freya-V. f. R.“ Regen- und Hagelböen setzten am Sonntag vormittag über den Sportplatz, als etwa 40 „Freya“-Aktive ihre Meisterschaften durchführten und nur wenn „ganz grobe Sachen“ niederprasselten, suchte man für kurze Zeit die schützende Veranda des Sportplatzes auf. Es ist erklärlich, daß durch dieses Wetter die Leistungen der Sportler stark beeinträchtigt wurden, so lief z. B. Skrobles, der bei den Abendsportfesten die Besten der Spielvereinigung mit 11,9 Sekunden hinter sich ließ, am Sonntag die 100 Meter nur in 12,1; dagegen lief der Junior Gawehn einwandfrei 11,9. Ebenso konnte bei den Junioren Saattat seine ebenfalls bei den Abendsportfesten erzielte Leistung im Hochsprung von 1,57 nicht wiederholen und kam nur auf 1,47. Es ist erfreulich festzustellen, daß gerade „Freya-V. f. R.“ bei der ein ausgedehnter Fußballverein, ein Verein, der, abgesehen von einigen Ausnahmen, bisher keine bemerkenswerten Leistungen in der Leichtathletik erzielt hat, sich in der letzten Zeit auch in diesen Sportdisziplinen mehr hat in den Vordergrund spielen können. Am bevorstehenden Vereinsjahrkampf zwischen der Spielvereinigung und „Freya-V. f. R.“ dürfte es zu einer interessanten Kraftprobe zwischen beiden Vereinen kommen.

- Wettsprung: 1. Kindischus 5,48, 2. Gawehn 5,21, 3. Skindories 5,17.
Kugelschleudern: 1. Kindischus 12,70, 2. Gawehn 10,61, Skindories 10,46.
Diskuswerfen: 1. Kindischus 33,05, 2. Gawehn 29,80, 3. Januschek 27,60.
Speerwerfen: 1. Kindischus 42,50, 2. Saattat 33,28, 3. Günther I 36,80.

- Junioren B**
100 Meter: 1. Kunkies 14,8, 2. Pafalies 15,0, 3. Kuljurgies II 15,1.

Leichtathletische Vereinsmeisterschaften des S.C.M.

Den Abschluß der diesjährigen leichtathletischen Veranstaltungen beschloß der Sport-Club Memel am Sonntag nachmittag mit seinen internen leichtathletischen Vereinsmeisterschaften. Leider ließ der andauernde Regen eine vollkommene Durchführung des ganzen Programms nicht zu, so daß die Konkurrenzen, Wettsprünge und Hochsprünge, an einem anderen Sonntag durchgeführt werden müssen. Zeitweise war der Regen so stark, daß die Wettkämpfe für einen Augenblick abgebrochen werden mußten. Im Anbetracht des schlechten Wetters war die Rasenfläche und auch die Alleenbahn stark aufgeweicht, und demzufolge sind auch die Leistungen des Vereins nicht so gewesen, wie das bei einem regenfreien Sonntag der Fall gewesen wäre. Trotz alledem stellte der Verein 50 Aktive am Nachmittag zu den Wettkämpfen, die reibungslos und flott bis um 5 Uhr ausgetragen wurden. Wir geben nachstehend die einzelnen Sieger in den Senioren-, Junioren- und Knabenklassen bekannt:

- Senioren:**
100 Meter: 1. Sawillus 12,6 Sek., 2. Reimer 12,9 Sek., 3. Debeleit 13,2 Sek.
400 Meter: 1. Reimer 61,4 Sek.
1500 Meter: 1. Debeleit 4,49,6 Min., 2. Rupp 5,5,8 Min., 3. Jurgan 5,9,2 Min.
5000 Meter: 1. Rupp 17,37 Min., 2. Jurgan 17,37,2 Min.
Diskus: 1. Reimer 22,25 m, 2. Sawillus 19,30 m, 3. P. Mantwill 17,75 m.
Kugel: 1. Tubels 8,20 m, 2. Sawillus 8,17 m, 3. Reimer 7,60 m.
Junioren:
100 Meter: 1. Neubauer 13,2 Sek., 2. Sawillus 13,4 Sek., 3. Reumann 14 Sek.
1000 Meter: 1. Behrendt 3,5,7 Min., 2. Kumschlies 3,7 Min., 3. Samel 3,9,9 Min.
3000 Meter: 1. Samel 11,13,5 Min., 2. Kumschlies 11,21,4 Min., 3. Orbe 11,26,4 Min.
Kugel: 1. Neubauer 10,96 m, 2. Behrendt 9,26 m, 3. Kumschlies 9,13 m.

- 1000 Meter: 1. Jaudaim 3,18,2, 2. Beyer 3,23,2, 3. Kuljurgies II 3,26,2.
Hochsprung: 1. Pafalies 1,23, 2. Kunkies 1,23, 3. Beyer 1,23 (Durch Stehen entschieden).
Wettsprung: 1. Kunkies 4,34, 2. Pafalies 4,26, 3. Beyer 4,03.
Schlagballweitwerfen: 1. Pafalies 59,30, 2. Kunkies 55,45, 3. Bernhard 55,0.

- Wettkämpfe:**
Sechskampf Senioren: 1. Skrobles 24 Punkte, 2. Mey 20 Punkte, 3. Günther 18 Punkte.
Dreikampf Junioren: 1. Kindischus 11 Punkte, 2. Gawehn 10 Punkte, 3. Skindories 6 Punkte. Da

- Diskus: 1. Neubauer 24,70 m, 2. Wittenborn 23,70 m, 3. Behrendt 23,55 m.
Speer: 1. Sawillus 34,20 m, 2. Neubauer 30,30 m, 3. Wittenborn 28,40 m.

- Knaben:**
1. Glanze 11 Sek., 2. Grabies 11,5 Sek., 3. Wiegatz 11,6 Sek.
1000 Meter: 1. Grabies 3,41,8 Min., 2. Grimm 3,46,2 Min., 3. Wiegatz 3,49,6 Min.
Wettsprung: 1. Glanze 4,35 m, 2. Wiegatz 4,10 m, 3. Grabies 3,85 m.
Hochsprung: 1. Wiegatz 1,10 m, 2. Grimm 1,10 m, 3. Grabies 1,10 m.
Schlagballweitwerfen: 1. Glanze 55 m, 2. Wiegatz 48 m, 3. Grabies 46,30 m.
Knabenfünfkampf: 1. Wiegatz 27 P., 2. Grabies 26 P., 3. Glanze 24 P., 4. Grimm 18 P.

Fußball im Unterbezirk Heydekrug

Am letzten Sonntag wurde die Herbstrunde im Unterbezirk Heydekrug fortgesetzt. In Bismard fanden die beiden alten Rivalen, „Vorwärts“-Heydekrug und Sportverein Bismard, gegenüber. Bei Seitenwechsel liegt Heydekrug bereits mit 2:0 in Führung, und später führte „Vorwärts“ bereits 5:0, als Bismard erst zum 1. Tor kam. Beide Mannschaften kamen im weiteren Spielverlauf zu je einem Erfolg, und „Vorwärts“ konnte somit mit 6:2 (2:0) die ersten 2 Punkte der Herbstrunde heimholen.

In Ulfkufen spielten „Fren“-Schiffeningen und „Fortschritt“-Ulfkufen. In der ersten Halbzeit verlor ein Schiffeninger Verteidiger den Ulfkufen zu einem „billigen“ Tor; im Anschluß an eine Ecke löste er nämlich den Ball ins eigene Tor. Nach Seitenwechsel erhöhte Ulfkufen seine Torzahl auf 3:0, darunter einen Elfmeter. — Die Knabenmannschaften beider Vereine trennten sich unentschieden.

Abrudern des Memeler „Neptun“

Als einer der letzten der Wassersport treibenden Vereine veranstaltete der Memeler „Neptun“ am letzten Sonntag sein diesjähriges Abrudern. Der Wettergott meinte es diesmal herzlich schlecht mit den Rudern, denn während der gesamten Veranstaltung goß es in Strömen und wenn sich von den Aktiven des Vereins dem Starter trotz dem zur festgesetzten Stunde 20 Rudern und 41 Ruderer, insgesamt also 61 Teilnehmer, in 13 Booten zur Verfügung stellten, so zogen dieses nur von der hohen sportlichen Disziplin unserer Memeler Ruderer. Das Abrudern wurde in Form eines Verfolgungs-Rennens veranstaltet, an welchem Doppel-Vierer, Riemen-Vierer, Doppel-Zweier und Renn-Vierer beteiligt waren. Die dangeamwärts gelegte Strecke, auf deren Hälfte an der Heringsbrake ein Wendepunkt zu umfahren war, betrug insgesamt etwa 1500 Meter; die hierfür benötigten Zeiten der einzelnen Bootsklassen sind unter Berücksichtigung des ungünstigen Wetters als recht gut zu bezeichnen.

Nachstehend die Ergebnisse: Schüler-Vierer, Beteiligung zwei Boote, Sieger: Arius, Klischis, Felgendreher, le Coutre, Steuer Schreiber mit 1 Sekunde Vorsprung. Frauen-Doppel-Vierer, Beteiligung zwei Boote, Sieger: Fild, Adomeit, Kleinert, Graffelt, Steuer Senke, mit 1,40 Minuten Vorsprung. Frauen-Riemen Vierer, Beteiligung zwei Boote, Sieger: Prange, Schmidt, Madfischer, Proschinski II, Steuer Grimm in sehr überlegener Zeit. Doppel-Zweier, Beteiligung zwei Boote, Sieger: Kritein, v. Jazewitsch, Steuer E. v. Schulze, mit 1,20 Minuten Vorsprung. Renn-Vierer, Beteiligung fünf Boote, Sieger: Pafanow, K. Arendt, Wollis, Schüller, Steuer Kurt Pawlowski mit 3 Sekunden Vorsprung. Aus den knappen Zeitdifferenzen ist zu ersehen, daß auch bei dieser letzten sportlichen Veranstaltung des „Neptun“ in allen Bootsklassen wacker um den Sieg gekämpft wurde.

Abends fand die Siegereverendierung in dem Bootshaus durch den 1. Vorsitzenden Heinrich Seibler statt, der die Mitglieber ermahnte, auch weiterhin das bisher so rege gesetzte Interesse für die Bestrebungen des Rudervereins zu wahren und zu festigen.

Pfeilgolf — ein neuer Sport

In Wien ist ein neuer Sport erfunden worden, dem sein Schöpfer den Namen „Pfeilgolf“ gegeben hat. Es handelt sich um eine Art des Golfspiels, die auch im Wiener Golfklub zuerst vorgeführt wurde. Der Erfinder, ein hoher Beamter des österreichischen Luftfahrtministeriums, führte den neuen Sport unlängst König Eduard VIII. vor, als dieser auf seiner Reise in Wien weilte, und der englische Der neue Sport erfordert, was nicht unwesentlich ist, weder kostspielige Geräte noch besondere Golfplätze. Ein leichter Pfeil wird mittels einer meterlangen Stab- oder Holzstange, die wie eine Peitsche wirkt, abgeschossen. An ihr befindet sich eine etwa 30 Zentimeter lange Schnur. Die Ziele, die die Stelle der „Holes“ beim Golf vertreten, sind einfach auf den Boden gezeichnete Kreise von anderthalb Meter Durchmesser. Jeder beliebige Boden, auf dem sich diese Kreise einzeichnen lassen, Sand- oder Ackerboden, eignet sich also als Gelände für Pfeilgolf. Die Pfeile sind in der Mitte mit Einschnitten versehen, in die die in einem Knoten endende Schnur gelegt wird. Der Spieler schwingt nun die Stange mit der Rechten, während er den Pfeil mit der Linken festhält und dann sausen läßt.

Männer ländigen die Wildnis

Ein deutscher Tierfänger berichtet über seine Abenteuer

Von Rolf Marten

Vierte Fortsetzung*)

Sühnemassnahmen erfolglos

Am übernächsten Tage sind wir soweit, daß ich endlich das Kommando zum Abmarsch geben kann. Ali murmelt zwar wieder allerlei finstere Dinge von Krokodilen und reißenden Flüssen, der Regen rauscht auch noch immer wie ein bester Rohrbruch — aber einmal müssen wir diese verdammte Einöde verlassen. Und jedem von uns knurrt der Magen allmählich in Dur und Moll.

Wir nehmen zunächst Ginnier zum Ziel. Ich habe mit dem Gouverneur in der dortigen Gegend Worte zu wechseln wegen des Ueberfalls. Schließlich haben wir einen Erlaubnis- und Schutzbrief seines höchsten Herrschers in der Tasche, und im Bezirk des Gouverneurs hat der Raubüberfall stattgefunden. Er soll uns die 200 Taler wiedererschaffen, ganz gleich auf welche Weise!

Der Gouverneur zieht ein sehr betrübt Gesicht, er kratzt sich vor, hinter und leider auch in den Ohren, und unser Dialog wird immer ausgedehnter. Schließlich sagt er Sühnemassnahmen unter sämtlichen Dorfbehörden zu. Aber aus den armen Teufeln sind beim besten Willen keine Silberstücke herauszubolen — ist auch gar nicht unsere Absicht. Und der Gouverneur selbst behauptet, uns nur mit Speise und Trank dienen zu können.

Das allerdings besorgt er auf die gastfreieste Weise. Fünf Tage lang legt er meine Leute derartig unter Weizenfuchen und Honigwein, daß sie sich, von dem elenden Bauchkneifen abgesehen, im Paradies glauben.

Im Karawanentrott

So bietet uns Ginnier alles in allem den letzten erfreulichen Eindruck auf dieser Reise. Wir denken, unsere schlimmste Leidenszeit hinter uns zu haben — in Wahrheit steht sie uns aber erst bevor. Meine Leute schütteln dem Gouverneur und den Dorfbehörden zum soundsovielten Male die honigweinzitternden Hände, dann geht es endgültig heimwärts, Richtung Harrar!

Wieder tagaus — tagein Karawanentrott. Jetzt noch erschwert durch die Mitnahme unserer kostbaren, aber teilweise recht halbsüßigen Deute. 10 Grevy-Zebras, acht Droy-Antilopen und 6 Giraffen-Gazellen sind nicht so leicht zu führen wie eine Meute von Jagdhunden. Sie sind manchmal noch dickköpfiger als Menschen, und das will allerhand bedeuten. Aber ich extrahiere alle kleinen Zwischenfälle mit Geduld und Humor, denn ich weiß: unser Einzug in Stellungen eines Tages wird ein Triumph sein!

Ich hätte lieber wie der selbige Grieche sagen sollen: ich weiß, daß ich nichts weiß! ...

Es wimmelt von Krokodilen

Wir kommen in das Tal des Webe Schebeli.

Sonst ein harmloser Fluß. Aber jetzt, gegen Ende der Regenzeit, ein wilder, schäumender Strom. Weiß der Teufel — Ali hat nur zu recht behalten! Und das Wasser, das aussieht, als ob man in einem Kaffeekessel den Saß aufgewirrt hat, wimmelt von Krokodilen. Ich kenne diese Bestien, die niemals über Appetitlosigkeit zu klagen haben! ...

Rund zehn Tage liegen wir am Ufer und suchen uns aus der ganzen Umgebung mühselig ein paar alte Baumstämme zusammen. Wir müssen ein Floß bauen, anders können wir den angeschwollenen Fluß nicht überqueren. Wohl ist mir bei diesem Gedanken ohnehin nicht.

Alles wird bis in die kleinste Einzelheit genau besprochen und festgelegt. Ali soll mit einer langen Leine als erster hinüberschwimmen und sie drüben festmachen. Unsere in Ginnier aufgefischten Vorräte, unsere Ausrüstung und die kleineren Tiere sollen unter unserer Begleitung auf Floßbühnen folgen. Und die Grevy-Zebras müssen an Tauen den Fluß durchschwimmen. Das Floß ist zu klein, um sie zu tragen.

Schnellfeuer auf den Fluß

Ali, Kopf hoch, es wird schon klappen! Er bindet sich die lange Leine mit einem Ende um den Leib. Wir laden unsere Karabiner und eröffnen ein wildes Feuer auf den Fluß. Einige von uns trommeln mit leeren Konservendbüchsen, und allesamt schreien wir aus voller Kehle. Ein ohrenbetäubender Lärm, in dem immer wieder unsere Salven hineinknallen. Allmählich begreifen die Krokodile, daß es an dieser Flußstelle unbehaglich zu werden beginnt. Sie verzehren sich ein Stück Stromabwärts, wo in einiger Entfernung der Gisch von Katarakten blinkt.

Als wir endlich unsere Uebergangsstelle von Krokodilen frei glauben, stürzt Ali sich in den Fluß. Wir trommeln, schreien und schießen weiter, geben unseren Karabinerläufen nur einen anderen Winkel. Ali ist ein blendender Schwimmer, aber mir bleibt bei seinem Wagnis doch das Herz fast stehen. Ein paar Meter noch, so — jetzt ist er drüben. Gott sei Dank! Wir alle atmen auf.

Es scheint auch weiterhin gut zu gehen. Droy, Gazellen, Maultiere, Ausrüstung — in stundenlangender Arbeit haben wir alles heil hinüberbefördert. Jetzt kommt die Reihe an die Zebras. Ich schicke ein paar Stöckgebete zum Himmel — man verrät ein Kapital nicht gern dem Spiel reißender Strömung an. Und ein paar gut verknotete Tane sind immer noch keine Antarkette! ...

Aber es hilft nichts. Wieder ein paar Salven in den Fluß, und dann: los! Mit Gebüll treiben wir das erste Zebra in die Flut. Halb schwimmend, halb gezogen landet es drüben. Das wäre geschafft! Der Versuch ist durchaus ermutigend.

Das Tau reißt

Auch das zweite Zebra kommt gut hinüber. Wir können den hell gestreiften Kopf in der braungelben

Flut jede Sekunde verfolgen. Jetzt Nummer drei! Den Karabiner in der Hand, rufe ich Ali drüben meine Anweisungen zu. „Mehr ziehen!“ Das Tier ist schon ziemlich in der Flußmitte, kommt aber plötzlich nicht recht vorwärts. Ich brülle: „Ali, ziehen! Ziehen!! Stärker!!!“

Ich sehe, wie der Kopf des Tieres sich flussabwärts wendet. Oder täusch' ich mich? ... Nein, Himmel und Hölle, das Zebra treibt ab! Von Ali geht ein Schreckensruf herüber: das Tau ist gerissen!

Verzweifelt, machtlos stehe ich am Ufer. Am liebsten würde ich mich in den Fluß werfen, aber es ist sinnlos! ...

Das Zebra ist von der Strömung gepackt worden, unbarbarisch wälzen die Strudel das Tier auf den Katarakt zu. Minuten noch, dann stürzt es mit den Wogen über die Felsen. Oder es wird von den Krokodilen geholt. Eine Tragödie ist besiegelt. Da gibt es nichts mehr zu retten! ...

Ich will es kurz machen. An diesem Tage verliere ich noch zwei weitere Grevys auf die gleiche Weise. Drei Zebras, drei kaum bezahlbare Tiere, kostet mich der verfluchte Webe Schebeli.

Nie in meinem Leben habe ich etwas so gehaßt wie Krokodile und die abessinische Regenzeit. Ali will mich trösten: „Sieben Grevys, Master, sind auch noch ein guter Fang! ...“ Ich kann ihm nur entgegen: „Wenn ich sie erst in Hamburg, wenn ich sie wenigstens erst in Harrar hätte! ...“ Ich fühle mich sehr entmutigt. Weiß ich, was uns noch alles bevorsteht? Jetzt kommen erst tagelang Bergmärsche und dann wieder Flüsse! ...

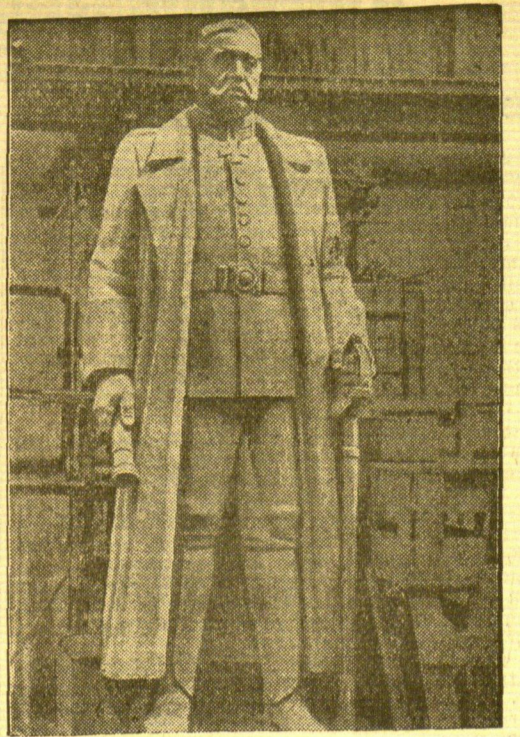
Ein Leidensweg

Mehr und mehr wird unsere Expedition zu einem Leidensweg. Nachts ist es kalt, tagsüber wieder sengend heiß. Unsere frischen Vorräte von Ginnier verbrauchen sich nur zu schnell. Andauernd melden sich meine Träger krank, einmal vier, einmal drei, einmal gleich fünf Somalis. Ich halte sie mit meinen Tropfenmedizinien mühsam auf den Beinen. Wir quälen uns Schritt um Schritt durch das Land. An einem Tage benötigen wir vierzehn Stunden, um auf schmalsten Serpentin einen einzigen Berg zu bezwingen.

Aber das Schlimmste: das Schicksal scheint mich mit meinen Grevys schlagen zu wollen. Die Zebras sind Steppenstiere. Sie halten die endlosen Bergmärsche nicht aus. Zwei von ihnen haben sich bei Stürzen Hufe weggebrochen. Ich muß sie töten lassen.

Dann wieder eine andere Unglücksnachricht. Ein Somali kommt: „Master, ein Zebra von der Echlange gebissen. Hab's selbst gesehen! ...“ In seinen Augen steht die blasse Furcht, in den Augen des Tieres der Tod. Am Abend ist mein sechstes Zebra verendet.

Es sind die furchtbarsten Tage, die ich je durchgemacht habe. Ich kann kaum mehr ein Wort sprechen.



Die Hindenburg-Statue für das Tannenbergs-Denkmal

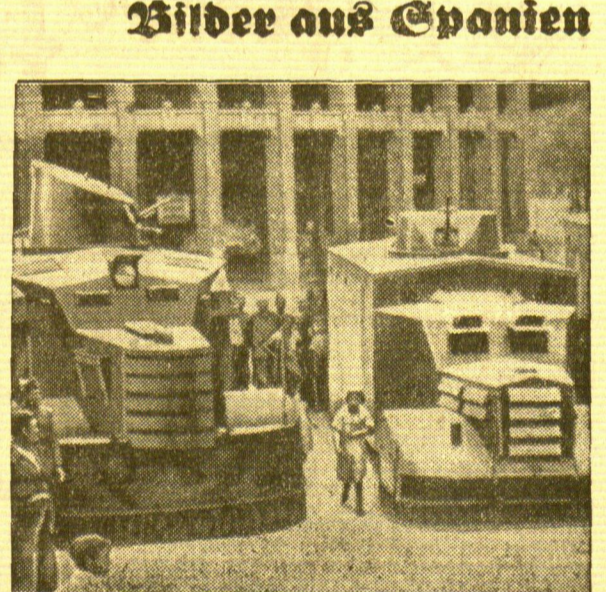
Das überlebensgroße Standbild des verewigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg für das Reichsdenkmal Tannenberg — eine Schöpfung des Dorimunder Bildhauers Professor Bagdons — ist jetzt vollendet. Die gewaltige Statue ist aus Fichtelgebirgsgranit in Weifenstadt (Bayerische Ostmark) geschaffen worden.

Ich bin ohnmächtig gegen dieses Unglück. Und in Stellungen haben sie Alis Telegramm aus Addis, daß wir mit zehn Riesenzebras unterwegs sind. Dort werden die paar Worte für sie immer noch ein Fest sein! ...

Furchtbare Verluste

Wieder kommen wir an einen Fluß. Kein Baum, kein Stückchen Holz weit und breit. Wie sollen wir in dieser Weltverlassenheit ein Floß zimmern? Ali geht auf Suche. Mir erscheint sie aussichtslos. Aber nach fünf Tagen kehrt er zurück. Er hat flussaufwärts einen Trupp Gallas mit einem Floß getroffen. Wir erreichen die Leute. Sie wollen uns ihr Floß geben, gewiß — aber nur für teures Geld. Und wir haben doch nicht einen einzigen kümmerlichen Taler bei uns. In stundenlangem Handeln wird endlich ein Ausweg gefunden: wir sollen ihnen Patronen geben. Jede Patrone soll einen halben Taler gelten. Gemacht!

(Wird fortgesetzt.)



Bilder aus Spanien

Links: Nach beispielloser heldenhafter Verteidigung gegen die roten Belagerer wurden die Liebesliebenden des Alfazar endlich von den Truppen des Generals Franco befreit. Dieses Bildokument zeigt den Oberbefehlshaber der nationalen Truppen und Führer der nationalen Regierung Spaniens, General Franco, mit dem Kommandanten der heldenmütigen Schar, Hauptmann Roscardo, und anderen Getreuten auf den Trümmern des Alfazars von Toledo. — Mitte: Auf dem Wege zum Endkampf um Madrid. General Franco holt jetzt zum Endschlag gegen die rote Regierung aus: 150.000 Mann sieben zum Vormarsch auf die Hauptstadt Madrid bereit. Auch aus dem Marokkogebiet sind wieder Transporte nach Algeciras unterwegs, die bei der Offensiv im Endkampf verwendet werden sollen. Hier sehen wir marokkanische Truppen, die auf Lastwagen zur Front gebracht werden. — Rechts: Panzerwagen

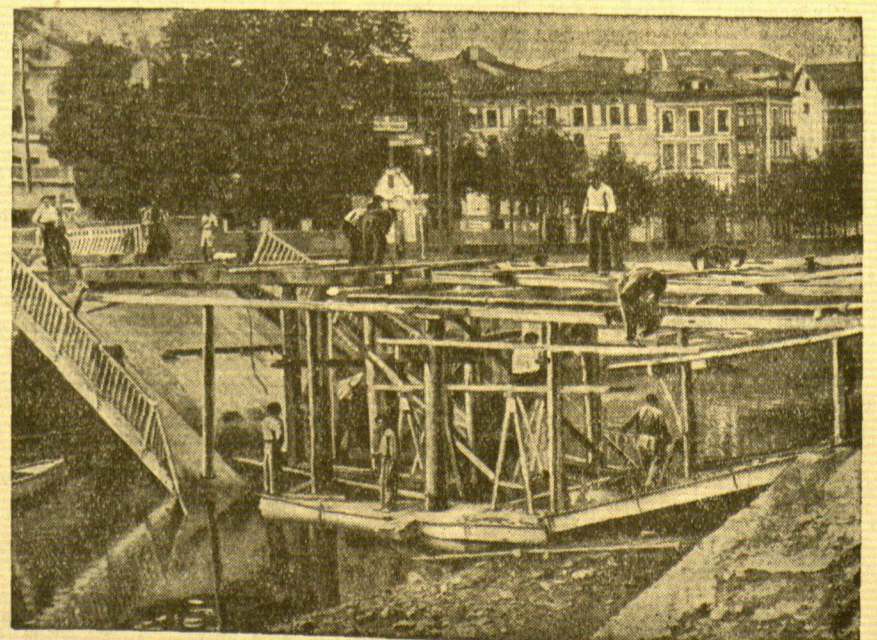


Lebensgefährliches Gedränge in der Pariser Börse

Nach der Franco-Abwertung wurde die Pariser Börse am Freitag zum ersten Male wieder geöffnet. Es herrschte ein geradezu lebensgefährliches Gedränge, und überall wurden Rekordkurse erzielt.



Ein Plakat der spanischen Mitbürgergruppe das überall in dem von ihr besetzten Gebiet zu sehen ist. Es heißt in der Uebersetzung: „Spanier! Ihr alle, die ihr an Spanien glaubt und es vor dem Hak und vor dem roten Elend retten wollt, habt die Pflicht, mitzuwirken bei den wunderbaren Anstrengungen des Heeres und der nationalen Miliz. Spanier! Mit ihrem Leben die einen, mit ihrem Geld und ihrer Arbeit die anderen, könnt ihr alle beitragen zur Errettung Spaniens. Eilt herbei und reißt euch ein in die Reihen der spanischen A. N. E. für Vaterland, Brot und Gerechtigkeit. Es lebe Spanien!“



Was die Linkstruppen zerstörte, bauen die Nationalisten wieder auf. Ein Bild von der Kampflinie an der Bilbao-Front: Eine von den Linkstruppen zerstörte Brücke in Zamana wird von den Nationalen in aller Eile wieder aufgebaut.

gegangenen Anträge spätestens innerhalb von 3 Tagen nach ihrem Eingang an den zuständigen Kreis- schef oder an den Kommandanten des Memelgebiets weiterzuleiten und anzugeben, von welcher Zeit ab die Antragsteller der Militärpflicht genügen, bei welchem Truppenteil sie dieselbe ableisten und wann sie aus dem Heere entlassen werden.

Der Kreischef oder der Kommandant des Memelgebiets hat nach Eingang des Antrages des zur Ableistung der Militärpflicht Einberufenen festzustellen, ob die Familie des Antragstellers tatsächlich unterstützungsbedürftig ist und ob der Einberufene die Familie vor seiner Gefestung zum Militär tatsächlich unterhalten hat. Zu diesem Zweck kann der Kreischef oder der Kommandant des Memelgebiets von den zuständigen Behörden die im Artikel 20 des Militärpflichtgesetzes vorgesehenen Bescheinigungen anfordern.

Nach Abschluss der erforderlichen Erhebungen trifft der Kreischef oder der Kommandant des Memelgebiets die Entscheidung über die Gewährung der Beihilfe.

Der Kreischef oder der Kommandant des Memelgebiets hat seine Entscheidung dem Antragsteller mitzuteilen. Falls der Antragsteller sich im Militärdienst befindet, so ist ihm die Entscheidung durch denjenigen Kreiskommandanten zuzustellen, der seinen Abtransport zum Heere angeordnet hat.

Bei Tod, Entlassung oder eigenmächtiger Entfernung aus dem Heere eines zur Ableistung der Militärpflicht Einberufenen hat der Kreiskommandant darüber unverzüglich dem Kreischef oder dem Kommandanten des Memelgebiets, der die Beihilfe bewilligt hat, Mitteilung zu machen.

Mit der Auszahlung der Beihilfen kann der Kreischef die Selbstverwaltungen oder die Polizei,

dagegen der Kommandant des Memelgebiets die örtlichen autonomen Organe beauftragen.

Die Familienverhältnisse der im Auslande wohnenden Personen werden durch die örtliche litauische Vertretung oder durch das Konsulat ermittelt, welche auch die Beihilfen für diese Personen bewilligen.

Die Entscheidungen der Kreischefs und des Kommandanten des Memelgebiets in Angelegenheiten der Beihilfen können innerhalb eines Monats nach ihrer Bekanntgabe schriftlich beim Minister des Innern angefochten werden. Die Einsprüche sind durch den zuständigen Kreischef oder den Kommandanten des Memelgebiets einzureichen, der sie spätestens innerhalb von 7 Tagen zusammen mit dem Aktenstück und seinen Erklärungen an den Minister des Innern weiterzuleiten hat.

Die Entscheidungen der litauischen Vertretungen und Konsulate sind unanfechtbar.

Die in Angelegenheiten der Beihilfen eingereichten Anträge, Einsprüche sowie deren Anlagen sind gemäß Artikel 196 des Militärpflichtgesetzes von der Stempelsteuer befreit.

Die Beihilfen für die Familien der zur Ableistung der Militärpflicht Einberufenen werden aus den Krediten des Ministeriums des Innern gezahlt, das den Behörden, welche die Beihilfen bewilligen, die für diesen Zweck erforderlichen Vorküsse gewährt.

Die Abrechnung über die gezahlten Beihilfen ist dem Ministerium des Innern einzureichen.

Diese Richtlinien treten mit dem 1. Juli 1936 in Kraft.

Richtlinien für die Unterhaltung von Dachböden

In Nr. 110 des Amtsblatts des Memelgebiets werden die vom Landesbauinspektor erlassenen Richtlinien für die Unterhaltung von Dachböden der Gebäude in den Städten sowie für das Lössen der durch Brandbomben verursachten Brände wiedergegeben. Sie haben den folgenden Wortlaut:

Diese Richtlinien werden in allen den Städten und Wohnorten angewandt, in denen die Richtlinien für die Einrichtung von Schutzkellern Anwendung finden.

In Dachböden mit hölzernen Balken muß die Gipsdecke mit einer 3-4 Zentimeter starken Sand- schicht bedeckt und die Balken mit Lehm verputzt werden. Falls es eiserne Balken sind, so muß die Zwischendecke von Beton, Eisenbeton oder Ziegeln sein, die mit Lehm, Sand oder Schlacke zu bedecken ist; außerdem müssen die Vorstehbalken sowie die Eisenbalken selbst mittels Beton verkleidet sein.

Brandmauern müssen durch das Dach hinausgeführt sein. Falls in solchen Brandmauern Türen vorhanden sind, müssen diese mit einem in Lehm getränkten Filz oder Albest und darüber mit Blech beschlagen werden. Wenn in Brandmauern schon Öffnungen ohne Berücksichtigung der früher veröffentlichten Richtlinien eingebaut sind, so müssen diese entweder mit Glasziegeln oder mit armiertem Glas verdeckt werden.

Brandmauern können nur dann auf andere Art errichtet werden, falls die Bauinspektion des Ministeriums des Innern eine dementsprechende Einwilligung gibt.

Die Dachböden müssen frei und durchgängig sein; ihre Gesamtlänge muß gut übersehbar sein. Dort, wo Verschläge erforderlich sind, müssen diese in neu zu errichtenden und von Grund auf zu renovierenden Wohnhäusern aus Drahtgeflecht hergestellt werden.

Das zur Füllung von Zwischendecken zu verwendende brennbare Material, wie Stroh, Heu, Moos und anderes muß in Lehm getränkt sein.

Auf den Dachböden darf kein brennbares Material gelagert werden. Die Dachböden sind zu reinigen, damit dort kein Schmutz vorhanden bleibt.

Die Türen, Durchgänge und Eingänge der Dachböden sowie die Treppen zu den Dachböden dürfen nicht durch Gerümpel versperrt sein.

Auf den Dachböden sind die Kamine und Schornsteine zu tüuchen und weiß zu streichen.

Die Dachfenster zur Beleuchtung und Lüftung der Dachböden müssen in ordentlichem Zustande sein, mit unbeschädigten Glasscheiben oder mit eingerautem Drahtgeflecht, dessen Maschen nicht größer als 2x2 mm sein dürfen. Während einer Feuer- gefahr müssen sämtliche Dachfenster geschlossen sein.

In Häusern bis zu 4 Wohnungen ist ein ständiger Einwohner dieses Hauses, dagegen in größeren Häusern sind zwei ständige Einwohner des Hauses als Feuerwache zu bestimmen. Die Anwärter für die Hausfeuerwache werden von dem Leiter des Luftschutzbezirks ausgewählt und von dem Vorsitzenden des Luftschutzkomitees bestellt.

Unter Berücksichtigung der Anzahl der Feuerwachenpersonen müssen auf jedem Dachboden am Eingang folgende Feuerlöschgeräte bereitgehalten werden:

1. ein oder zwei Eimer mit Sand und eine kleine Schaufel,
 2. ein oder zwei Wassereimer,
 3. ein mindestens 100 Liter fassender Behälter mit Wasser (im Winter ist dem Wasser Viehsalz gegen Frostgefahr zuzusetzen),
 4. ein mindestens 100 Liter fassender Kasten mit Sand oder trockener Erde,
 5. eine Axt,
 6. eine große eiserne Sandschaufel,
 7. ein Feuerlöschblech,
 8. eine oder zwei Katernen,
 9. eine Rettungsleine,
 10. eine Sandspritze.
- Sämtliche Geräte sind am Orte anzuschaffen oder herzustellen gemäß der festgesetzten Spezifikation und den Zeichnungen, die besonders erlassen werden. In Häusern, auf deren Dachböden mit Wasser gefüllte Behälter mit Kränen der Wasserleitung

oder der Zentralheizung vorhanden sind, aus denen bequem Wasser entnommen werden kann, brauchen besondere Behälter mit Wasser nicht aufgestellt werden. Im Winter sind die Kräne der Wasserbehälter in geeigneter Weise gegen Frost zu schützen.

Während der Luftangriffe begeben sich die Einwohner in die Luftschutzkeller, dagegen muß die Feuerlöschwache auf den Dachböden oder auf den Treppen zu den Dachböden verweilen. Fällt eine Brandbombe, so müssen die Dachbodenbesitzer mit Sand oder trockener Erde verschütten, damit sie nicht zu heftig brennt. Sobald die Bombe verbrannt ist, muß die Brandstelle gut gelöscht werden. Falls aus der Brandbombe brennbare Flüssigkeit entströmt und die Flüssigkeit durch die Fugen (Ritzen) tiefer eingedrungen ist, so ist unter Aufreißung der Dielenbretter der Feuerherd zu löschen.

Jedes Jahr müssen die Dachböden auf Anordnung des Vorsitzenden des Luftschutzkomitees in der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. Juni einer Reinigung unterzogen werden.

Die Dachböden werden von den Vertretern der Ortspolizei und der Feuerlöschkommandos revidiert. Bei unsachgemäßer oder unordentlicher Unterhaltung der Dachböden wird ein Protokoll aufgestellt und durch den Polizeichef des Ortes dem Kreiskommandanten überfandt.

Im Memelgebiet aufgestellte Protokolle werden dem Kommandanten des Memelgebiets überfandt.

In geschlossenen Bauabschnitten müssen die Dächer der neu zu errichtenden und von Grund auf zu renovierenden Baulichkeiten mit feuerfestem Material, z. B. Dachpfannen, Beton, Dachpappe oder Blech gedeckt sein.

Mit anderem Material dürfen die Dächer nur mit Genehmigung der Bauinspektion des Ministeriums des Innern gedeckt werden.

Eine unvorschriftsmäßige Unterhaltung der Dachböden wird gemäß Artikel 11 und 12 des Gesetzes zum Schutze vor Gefahren aus Luftfahrzeugen bestraft.

Lojoraitis aus Genf zurückgekehrt

h. Kaunas, 5. Oktober. Der Außenminister Lojoraitis, der die litauische Völkerbunddelegation leitete, ist gestern nachmittags — über Berlin kommend — nach Kaunas zurückgekehrt. Auch die Delegationsmitglieder Urbys, Päckis und Gurlinieniene kehrten gleichzeitig zurück.

Litauen und die Abwertung des Lat

h. Kaunas, 5. Oktober. Die Kommission für Außenhandelsfragen tritt am 6. Oktober zu einer Beratung zusammen, bei der die eingetretene Lage im Zusammenhang mit der Abwertung des Lats beraten werden soll. Nach der Abwertung der litauischen Währung habe sich nämlich eine Reihe von Schwierigkeiten und Unklarheiten bei der Durchführung des litauisch-litauischen Verrechnungsabkommens ergeben.

Der Prozeß Lapenas

h. Kaunas, 3. Oktober. Im Prozeß gegen Jonas Lapenas und die Mitangeklagten dauerte auch die Sitzung am gestrigen zweiten Verhandlungstag bis 12 Uhr nachts. Der Sachverständige der Handelskammer, Sufus, der Staatsanwalt, die beiden Zivilkläger und drei Verteidiger von Jonas Lapenas kamen dabei zu Wort. Der Sachverständige Sufus erklärte u. a., daß es nicht als ein Verstoß zu betrachten sei, wenn die Schlachthausgesellschaft den Vertrieb ihrer Erzeugnisse auch Privatpersonen übertrug. Sehr selten bringe ein Unternehmer seine Produkte direkt bei dem Verbraucher unter. Auf die Frage, ob der Verkauf zu billigeren Preisen ins Ausland berechtigt gewesen sei und zwar Fett zu 1,60 bei einem Inlandspreis von 1,80 Lit, antwortete der Sachverständige, daß diese Frage je nach den Marktverhältnissen beurteilt werden müsse. Jedenfalls sei es nicht strafbar, mit Rücksicht auf die Forderungen der Ausfuhr solche Geschäfte zu tätigen.

Darauf ergriff Staatsanwaltschaftsrat Monstavlincis das Wort zu seiner Anklagerede. Er ging nochmals auf alle Einzelheiten des Prozeßmaterials ein und verlangte, das Urteil des Schaulener Gerichts zu bestätigen und die Verurteilungsbefehle

der Verurteilten abzulehnen. Er wies ferner u. a. auf die Tatsache hin, daß Petras Lapenas von der Schlachthausgesellschaft in jeder Weise bevorzugt worden sei. Andere Interessenten, die bedeutend höhere Preise für die gleiche Ware geboten hätten, seien damals zurückgewiesen worden, so daß das Uebermehmer Geschäft dem Angeklagten in die Hände gespielt worden sei. Jonas Lapenas, auf dessen Initiative das Geschäft mit seinem Bruder eingeleitet worden sei, habe sich decken wollen, als er sah, daß die strafbaren Vorgänge nicht mehr vertuscht werden könnten. Er habe die beiden Direktoren des Laurusgeräts Schlachthauses gegeneinander ausgespielt, um sie dann auseinanderzubringen und dadurch seinen Bruder zu decken, was auch durch die Vernehmung des Kubilins geschehen sei.

Der Vorsitzende läßt nach den Worten des Staatsanwalts ein Protokoll verlesen, doch geht aus demselben keine Bestätigung der Behauptung des Staatsanwalts hervor, daß Jonas Lapenas für eine Verlängerung des Vertrages der „Maikas“ mit seinem Bruder eingetreten sei. Die Vertreter der Zivilklage, Rechtsanwalt Jandreta und Tokusichis, treten in langen Ausführungen für die Anerkennung der vom Schaulener Bezirksgericht der Gesellschaft zuerkannten Zivilforderung von 500 000 Lit ein, obgleich die eigentlichen Verluste 709 240 Lit betragen.

Darauf kam der erste Verteidiger von Jonas Lapenas, Rechtsanwalt Margelavicius, zu Wort. Wenn die „Maikas“ Verluste erlitten habe, so müßten diese auf das Genaueste auf Grund ganz konkreter Unterlagen nachgewiesen werden und dürften nicht allgemein berechnet werden, wie dies von Seiten der Vertreter der Zivilforderung hier geschehen sei. Abgesehen davon, daß ein Unternehmen wie die „Maikas“ mit schnell veränderlichen Erzeugnissen auf besonders rasche Abwicklung der Geschäfte bedacht sein müsse, sei der Prozentsatz von Abfällen auch von den Zeugen in ganz verschiedenem Umfange, nämlich bis zu 20 Prozent, als möglich angegeben worden. Rechtsanwalt Margelavicius beantragt, Jonas Lapenas wie jeden Menschen, der vor Gericht komme, zu richten, damit er nicht später als Opfer der Justiz hingestellt werden müßte. Die Rechtsanwälte Bataitis und Robinson, die ebenfalls den Hauptangeklagten Jonas Lapenas verteidigen, gingen dann mehr auf die Zivilforderung ein, hoben die Verdienste Lapenas beim Ausbau der Gesellschaft und bei der Förderung des litauischen Außenhandels hervor und beantragten seinen Freispruch.

Der Prozeß wird fortgesetzt.

h. Kaunas, 5. Oktober. Die Verhandlungen im Maikas-Prozeß wurden am Sonnabend abgeschlossen. Das Gericht gab bekannt, daß das Urteil heute, am Montag, um 2 Uhr nachmittags, verkündet werden wird. In ihrem Schlusswort baten alle Angeklagten um Freispruch.

Noch einmal der Prozeß Bras

h. Kaunas, 5. Oktober. Vor der Appellationskammer begann heute die Verhandlung der Berufungssache im Prozeß gegen die frühere Bank für Handel und Industrie. Anfang dieses Jahres verhängte bekanntlich das Kauener Bezirksgericht gegen die ehemaligen Direktoren dieser Bank, Ycas und Schode, ein Urteil dahin, daß die beiden Angeklagten der Fahrlässigkeit für die entstandenen Verluste für schuldig befunden wurden, doch erfolgte wegen

Prag hat 16 v. S. abgewertet

Prag, 5. Oktober. (Elt.) Die Führer der Parteien der Tschechoslowakei und die Mitglieder der Regierung haben nach einer gemeinsamen Beratung beschlossen, daß die tschechoslowakische Krone um 16% abgewertet werden soll. Auf diese Art ist die Krone seit 1929 insgesamt um 80% abgewertet worden, da bereits am 1. Februar 1934 eine Abwertung stattgefunden hat.

Die amtliche Verlautbarung, daß durch diese Maßnahme die Devaluation der tschechoslowakischen Krone vom Jahre 1934 auf jenes Maß ergänzt werden solle, das nach der Abwertung in Frankreich, in der Schweiz und in Holland für die Tschechoslowakei unumgänglich notwendig sei. Aus der heutigen internationalen Währungsentscheidung sei ersichtlich, daß die Tschechoslowakei noch eine Devaluation in dem beachtlichsten Umfange durchführen könne, ohne Maßnahmen gegen die tschechoslowakischen Waren hervorgerufen und ohne das Gleichgewicht und das Preisniveau auf dem heimischen Markt in schädlicher Weise zu stören. Die Regierung werde die notwendigen Maßnahmen treffen, um unbegründete Preissteigerungen zu verhindern. Die beiden Häuser der Nationalversammlung werden am 7. und 9. Oktober zusammenzutreten, um über den Gesetzentwurf der Neuregelung der tschechoslowakischen Währung Beschluß zu fassen.

Schilling bleibt stabil

Wien, 5. Oktober. (Elt.) Der Bundesminister für Finanzen, Dr. Draxler, und der Präsident der Nationalbank, Dr. Kienboeck, stellen der amtlichen Nachrichtenstelle folgende Erklärung zur Verfügung: „Die nunmehr angelangte, nicht unerwartete Nachricht von der Abwertung der tschechoslowakischen Währung vermag an der sorgfältig erdogenen Haltung Oesterreichs in der Devaluationsfrage nichts zu ändern. Eine Abwertung des österreichischen Schilling wird nicht vorgenommen.“

Englands Arbeiterpartei für Aufrüstung

Die englische Arbeiterpartei hat in Edinburg eine Entschliessung zum englischen Aufrüstungsprogramm entworfen, das dem Partei-Kongreß in der nächsten Woche vorgelegt werden soll. Der Entwurf besagt u. a., der Kongreß möge erwägen, daß die Waffenstärke Englands dem Aufrüstungsstand des wichtigsten Angreifers unbedingt gleichwertig sein

Verjährung Straferlaß. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Gegen dieses Urteil erhoben der Staatsanwalt und die Vertreter der Zivilforderung Beschwerde. Von Seiten der Vertreter der Zivilforderung wurde die Anerkennung der Verluste in Höhe von drei Millionen Lit gefordert. Ycas und Schode reichten ihrerseits ebenfalls Berufungsbeschwerden ein und verlangten vollkommenen Freispruch.

Eine 12 Seemeilen-Zone als territoriales Gewässer

h. Kaunas, 5. Oktober. In Sachen des beschlaggenommenen Schmuggelschiffes „Willy“ hat das Oberste Tribunal eine Begründung für das Urteil bekanntgegeben. In der Lage war darauf hingewiesen worden, daß auch bei Nimmerfart und Polangen eine Zone von drei Seemeilen als territoriales Gewässer anzuerkennen wäre. Das Oberste Tribunal hat in diesen entschieden, daß nach dem in Litauen geltenden früheren russischen Recht auch für das Memelgebiet in Anbetracht der litauischen Souveränität eine 12 Seemeilen-Zone als territoriales Gewässer gelte.

Errichtung von Arbeitslagern

h. Kaunas, 5. Oktober. Das Innenministerium hat einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Arbeitslagern ausgearbeitet und wird diesen dem Seim zuleiten. Wegen Ueberfüllung der Gefängnisse und Zuchthäuser sollen künftig Personen, die auf administrativem Wege bestraft werden oder sonst kleine Sanktionen zu verbüßen haben, diese im Arbeitslager abbüßen.

Forderungen des Jüdischen Frontkämpferverbandes

h. Kaunas, 5. Oktober. Gestern fand eine Zusammenkunft der Vorsitzenden der Gliederungen des Jüdischen Frontkämpferverbandes Litauens statt. U. a. wurden auf dieser Versammlung drei Beschlüsse gefaßt: erstens dem Seim ein Gesetz zur Bekämpfung des Antisemitismus in Litauen einzureichen. (Ein Gesetzentwurf kann bekanntlich nur mit der Unterschrift von fünf Abgeordneten eingereicht werden. Der jüdische Bevölkerungsanteil ist durch keinen Abgeordneten im Seim vertreten. Falls sich nicht fünf Abgeordnete finden, die mit ihren Unterschriften den Gesetzentwurf einreichen, müssen 50 000 Unterschriften gesammelt werden, damit der Entwurf eingereicht werden kann), 2. eine allgemeine Vertretung der Juden in Litauen zu schaffen, 3. dahingehend zu wirken, daß im Seim der jüdische Bevölkerungsanteil eine ständige Vertretung habe, sei es in Form eines ständigen Referenten oder einer anderen Einrichtung.

Polkzeierrtag in Kaunas

h. Kaunas, 3. Oktober. Gestern fand in Kaunas der diesjährige Polkeierrtag statt, an dem sämtliche Gliederungen der Polkei, auch die der Grenzpolizei und der Militärpolizei, teilnahmen. Vor der Garnisonkirche fand eine Parade statt, die Innenminister Kapikas abnahm. An der Feier nahmen auch der Armeeführer, der Generalstaatsminister, der Kriegsminister und der Landwirtschaftsminister sowie eine Reihe anderer höherer Beamter teil.

müsse. Weiter heißt es, daß die Arbeiterpartei sich bereit erkläre, die Verantwortung für eine derartige Rüstungspolitik zu übernehmen. Sie behalte sich aber ihre volle Freiheit vor, das Aufrüstungsprogramm der gegenwärtigen Regierung zu kritisieren, und erklärte, daß die dauernde Umlage der Gewinne in der privaten Rüstungsindustrie eine schwere Gefahr für den Frieden in der Welt darstelle.

London, 5. Oktober. (Elt.) Der Aktionsausschuß der englischen Arbeiterpartei hat sich in seiner gestrigen Sitzung in Edinburg für die Nichtteilnahme in die inneren spanischen Angelegenheiten ausgesprochen, aber unter der Bedingung, daß man sich auf jede denkbare Art bemühe, die Vereinbarungen der Staaten über die Nichtteilnahme streng durchzuführen.

„In Wirklichkeit noch viel schlimmer...“

In Dran traf der französische Torpedobootszerstörer „Mailleu“ ein, der 51 spanische und 38 französische Flüchtlinge an Bord hatte. Einer der französischen Flüchtlinge äußerte sich über den roten Terror, besonders in Katalonien. Alles, was man über die Ereignisse in Spanien erzähle und lese, entspreche den Tatsachen. Man dürfe sogar sicher sein, daß es in Wirklichkeit noch viel schlimmer sei. In Barcelona habe ein einziger Arzt über 5000 Totenscheine ausstellen müssen. Alle waren Opfer des roten Terror. Von Valencia bis Alicante hätten die Flüchtlinge zahlreiche Leichen in den Straßen gefunden. Die Kommunisten seien alle Opfer der Anarchisten und Kommunisten gewesen. In Barcelona habe die Regierung Companys überhaupt nichts mehr zu sagen; sie sei vollkommen ohnmächtig, denn die wahre Gewalt liege in den Händen der Kommunisten. Ueberall habe man den Eindruck, als ob Companys beschränkt, daß er auch eines Tages erschossen werde.

In einem Dorfe in der Nähe von Lerida gebe es überhaupt kein Leben mehr. Die Roten hätten alles zerstört, in Brand gesteckt und gemordet. Die schlimmsten Massenmordtaten seien durchgeführt worden. Jeder arbeite unter der Kontrolle der iberisch-anarchistischen Vereinigung. Wer sich ihren Gesetzen nicht unterwerfen wolle, werde ohne Federlesen an die Wand gestellt.

Jede Nacht plünderten die Roten die Privatwohnungen aus. Wenn man sich überraschend als Augenzeuge bei derartigen Handlungen einfindet, so werde einem einfach geantwortet: das Gesetz find wir. Der friedliebende Bevölkerung bleibe daher nichts anderes übrig, als sich zu beugen, wenn sie sich nicht den schlimmsten Gewaltmaßnahmen aussetzen wolle.

Die Zahl der Todesopfer bei der Veramerkskatastrophe in La Boverie bei Mons (Belgien) hat sich auf 21 erhöht, nachdem am Sonnabend noch zahlreiche Schwerverletzte in den Krankenhäusern gestorben sind. Die in der Grube noch vermissten Arbeiter werden als tot angesehen. Die Bergungsarbeiten sind eingestellt, und der Unfallort ist vermauert worden. Ueber 30 Verletzte liegen noch in den Krankenhäusern.

Ihre Vermählung geben bekannt
Gerhard Stamm
 und **Frau Martha**
 geb. Krause
 Memel, den 5. Oktober 1936
 Danken herzlich für die erwiesenen
 Aufmerksamkeiten.

Die Geburt einer
Tochter
 zeigen an
Dr. Alfred Dieckert
 und **Frau Liesbeth**
 geb. Kahnert
 Memel, den 3. Oktober 1936.

Für die mir anlässlich meines
 40 jährigen Meisterjubiläums er-
 wiesenen Aufmerksamkeiten sage
 auf diesem Wege herzlichen Dank
J. Grubert
 Schuhmachermeister

Am Freitag, d. 2. Oktober, verschied unerwartet
 unsere innig geliebte unvergessliche Mutter,
 Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwä-
 gerin und Tante
Frau Dr. Paula Loewenstein
 geb. Aronsohn
 im Alter von 59 Jahren
Die trauernden Hinterbliebenen
 Libau, im Oktober 1936

KONDITOREI SOMMER
 Täglich
Künstler-Konzert
 Nachm. 5-7 1/2 Uhr
 Abends ab 9.00 Uhr
 Sie hören ein ausgewähltes Programm
 Preise von 8 Uhr morgens -
 8 Uhr abends
 Kaffee, Schokolade oder Tee
 Lit - .55
 Kuchen Lit - .20 Lit - .30
 Torten Lit - .50
 Seit sämtlichen im Memelgebiet zuge-
 lassenen Zeitungen und Zeitchriften
 liegen aus.
 Mittwoch verl. Polizeistunde bis 3 Uhr

Der bekannte Weltreisende T. Millon aus
 Kanada spricht am Dienstag, den
 6. d. Mts., 20 Uhr, in Memel in der Aula
 des Pädagogischen Instituts, Bahnstr. 12,
 über das Thema
„Wein in Bekleidung durch Tibet“
 Eintritt 1,- Lit, für Studenten, Schüler
 und Militär bis zum Feldwebel aufwärts
 0,50 Lit.

Deutsches Theater
 Telefon 2266
 Montag, d. 5. 10.
 36, abds. 8.15 Uhr
 Anrecht weiß
**„Sphigeneie
 auf Lauris“**
 Ein Schauspiel v.
 Wolfig. v. Goethe
 Dienstag, d. 6. 10.
 36, abds. 8.15 Uhr
 Anrecht rot
**„Sphigeneie
 auf Lauris“**
 Mittwoch, den 7.
 10. 36, abds.
 8.15 Uhr
 Anrecht gelb
 Schaufführung!
**„Rästel um
 Beate“**
 Lustspiel v. Alfred
 Möller und
 Hans Lorenz
 Donnerstag, den
 8. 10. 36, abds.
 8.15 Uhr
 Anrecht blau
**„Drei arme
 kleine Mädel“**
 Operette von
 Walter Kollo
 Zu allen Vor-
 stellungen auch
 noch freier Kar-
 tenverkauf!
 Kassenstunden:
 Täglich von 10
 bis 1 Uhr u. 5 bis
 7 Uhr im Büro,
 ab 7.30 Uhr an
 der Abendkasse.

**NUSSKOHLEN
 KOKS
 BRENNHOLZ**
 Baustoffhandl.
Freidberg & Co.
 Werkstr. 1 Tel. 2511

Primus
Stückkalk
 frisch eingetroffen
 Baustoffhandel
Freidberg & Co.
 Tel. 2511 Werkstr. 1

**Engl. Herbst- u. Winter-
 Stoffe**
 neu eingetroffen
 Gute Qualitäten
 Billige Preise
Hermann Klein
 Schneidermeister
 2. teile Str. 13, Tel. 2651

Beilag-Plüsch
 in vielen Farben
L. Gidansky, Hohe Str. 21

Liedertafel
 Dienstag 8 Uhr
Liedertafel
 Dienstag 8 Uhr

Mittwoch
 um 7 Uhr abends
**Mitglieder-
 Versammlung**
 Br. Smetona-Allee
**Zwangs-
 versteigerung**
 Mittwoch, den 7.
 d. Mts., mittags
 12 Uhr, werde ich
 in der Quellstr. 5
 bei **Hötter**
 1 **Radioapparat**
 öffentl. meistbietend
 gegen Barzahlung
 versteigern.
 Grigat, Gerichts-
 vollzieher, Memel,
 Sudlager Straße 11

Am 12. Oktober 1936 findet in Wischwill ein
**Kostenloser Näh-, Stid-, Stopf-
 und Singer-Gabelkunst-Kursus**
 statt.
 Es sollte keiner veräumen, diesen unentgeltlichen
 Kursus zu besuchen, der für jede Frau und jedes junge
 Mädchen von großem Nutzen ist. (3206)
Singer Sewing Machine Company

Korbmöbel
 Liegestühle
 Hängematten
 Fußmatten
 Kermelbretter
 Bügelbretter
 Hackbretter
 Aufschmitzbretter
 Servierbretter
 Nähkästen
 Rasterkästen
 Bürtenkästen
 Reisekörbe
 Waschkörbe
 Papierkörbe
 Kinderkörbe
 Marktkörbe
 Markine
 Nähkästen
 Obstschalen
 Brotkörbe
 Kettungsmappen
 Bürtenstücken
 sowie sämtl. Bürtenwaren und
 Toiletteartikel kaufen Sie beson-
 ders billig im
Ausverkauf
 bei
W. Krause
 Inh. E. Häublein / Marktstraße 1

**Verloren
 Gefunden**
Jg. Fortrier
 entlaufen. Geil.
 Nachricht erbittet
H. Rosteck
 Dentistin
 Neuer Markt 1
 Tel. 3563

Apollo Täglich
 5 und 8 1/2 Uhr
 Kinder 50 Cent
Mädchenjahre einer Königin
 Jenny Jugo, Benfer, Henkels
 Lit. Chronik / Beiprogramm
Kammer Täglich
 5 und 8 1/2 Uhr
Anny Ondra: Pflitterwochen
 Lit. Chronik / Beiprogramm!

10 billige Gardinentage
 Preise bis 30% ermäßigt!
 Dosen von 50 Cent bis 1,20 Lit.
 Nur frische Ware in feinstem
 Stoff.
 Bitte meine Schaufensterauslagen zu
 beachten.
 Günstigste Einkaufsgelegenheit.
 Ware wird gefandt. (3939)
Bernh. Eurstein
 Friedr. Wilhelm-Str. 2 / Telefon 3744

Möbel für jedermann
 liefern
Gebr. Eglin

Handwerker, wird durch die Zeitung!
Drei Handwerks-Werbemonate
des Memeler Dampfboots
 Oktober—Dezember 1936
 Wir gewähren auf alle werbenden Anzeigen selb-
 ständiger Handwerker einen Ausnahme-Rabatt von
50%

50.— Lit Belohnung
 zahl ich demjenigen, der mir nachweisen
 kann, wer die Grabtafel meines Mannes
 im Erbegräbnis auf dem städt. Friedhof
 mit einem Stein zerlegen hat.
Frau A. Endrikait
 Kehnriedersstraße 2

Zur gest. Kenntnisnahme!
 Mein Damenhutgeschäft nebst
 Umformerei habe ich von Fischer-
 straße 9/10 nach Nr. 25 verlegt.
 Für beste Bedienung meiner Kunden
 bin ich auch weiterhin stets befohrt
 und bitte um regen Zutpruch
 Hochachtungsvoll
Marta Naused

**KOHLN
 KOKS
 SCHMIEDEKOHLEN
 TORF
 BRENNHOLZ**
 kleingemacht
 liefert prompt zu Tagespreisen
Hans Walker
 Telefon 3-72 Luisenstr. 9-10

SPRUDEL 200
 ESSIG- ESSENZ
 Stärke
 80%
 200
 Gramm
 Firma „SPRUDEL“ Memel
 Turnplatz Nr. 3, Telefon 4641
 Für 10 leere Flaschen mit
 diesem Etikett erhalten Sie
 einen silbernen Teelöffel

Stenotypistin
 mit litauischen u. deutschen Sprachkenntn.
 nach Kaunas geht. Schriftl. Offerten
 mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und
 Zeugnisabschriften erbeten an die
 Litauisch-Deutsche Technische
 Handelsgesellschaft, Kaunas
 Laisvės al. 56
Lebeling
 stellen ein (4077)
Braun & Sturmhoebel
 Eisenwarenhandlung
 Friedrich-Wilhelm-Str. 45 46

Verkäufe
 Guterhaltener, kurzer
Stängel
 (Gehäubr)
 wegen Blahmangel
 billig zu verkaufen.
 Zu erfragen an den
 Schaltern d. Blattes.

1 Nepotitorium
 1 Fontisch, 3/2 m
 lang, 3 Glas-
 schränke und ein
 Melkfaß zu ver-
 kaufen bei
Grüger
 Mühlenstraße 21

Deutsche Dange
 ralferein, 18 Mon.
 alt, umständehalber
 günstig zu verkaufen.
 Zu erfragen an den
 Schaltern d. Blattes.

Vermietungen
 1 1/2 - Zimmerwohn.
 entf. mit Werkstatte,
 in Schmelz an kin-
 derlof. Ehepaar ab
 1. 11. zu vermieten
 Zuchr. u. 1213 a. d.
 Abfertigungsst. d. Bl.

Zwei Räume
 für Büro od. Werk-
 statte geeignet, terner
eine Garage
 sofort zu vermieten.
 Zu erfragen
Waschkau
 Vibauer Str. 30, Go.

**Freundl., sonniges
 Zimmer**
 mit sep. Eingang für
 ein od. zwei Mädchen
 zu vermieten (4070)
Sanischer Str. 38

**Kl., sep., möbl.
 Zimmer**
 vom 15. 10. zu ver-
 mieten
**Hirschbergerstr. 3,
 unten.**

Schlafstiege
 f. jg. Mann zu hab.
**Gr. Wasserstr. 15
 2 Treppen**

Mietsgesuche
2-Zimmer-Wohn.
 von jung. Ehepaar
 zum 15. 10. od. 1. 11.
 gefucht. Zuchr. unt.
 1224 a. d. Abfertigungs-
 stelle d. Blattes.

**Kleine 2- oder
 1 1/2-Zimmerwohnung**
 von ruh. Ehepaar v.
 sofort od. spät. gef.
 Zuchr. u. 1219 a. d.
 Abfertigungsst. d. Bl.

1 1/2-Zimmerwohn.
 mit Küche z. 1. 11.
 gefucht. Zuchr. unt.
 1218 a. d. Abfertigungs-
 stelle d. Blattes

Möbl. Zimmer
 mit voller Pension
 von Herrn von sof.
 gefucht (eventl. als
 Mitbewohner). Zuchr.
 u. 1222 an d.
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Fräulein sucht eine
 Kl. Kammer**
 od. Schlafstiege als
 Mitbewohnerin von
 sofort od. 1. 11. 10.
 Zuchr. u. 1223 an d.
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Fräul. sucht Stelle als
 Mitbewohnerin**
 Zuchr. u. 1216
 an die Abfertigungs-
 stelle d. Bl.

Heiraten
2 Freundinnen
 (Memelländerinnen)
 22 u. 26 Jahre alt,
 wüschten Bekann-
 schaft zweier an-
 ständiger Herren an-
 gemeinam. Später-
 gänge und
spät. Heirat
 Zuchr. mit Veru-
 angabe unt. 1199
 an die Abfertigungs-
 stelle d. Bl. (3981)

Kaufgesuche
Eis. Ofen
 zu kaufen gefucht.
 Zuchr. u. 1225 a. d.
 Abfertigungsst. d. Bl.

Eis. Ofen
 zu kaufen gefucht.
 Zu erfragen an den
 Schaltern d. Blattes.

Linoleum
 Seit
 mehr als
30 Jahren
Lapeten
 in allergrößter Auswahl
**Pierach, Kundt
 & Co.**
 a. d. Börsenbrücke

Capitol Noch Montag und
 Dienstag 5 1/2 u. 8 1/2
 Der deutschspr. Kriegsfilm
Italien marschiert!
 Beiprogramm / Kinder 50 Cent

Friedrich Schmeling
 Auktionator
 Grundstücksagentur
 Bommels-Blite 199 Telefon 3547
 Versteigerungslokal Töpferstraße 2
 Meinen Milchabnehmern zur Kenntnis,
 daß der **Milchwagen** ab Montag, den
 5. Oktober auch
süße und saure Sahne

mitführt und Bestellungen auf Schlagahne
 entgegennimmt.
Lankisch GutMag-Nauda-Waltrum
 Telefon Davillen 11

Damen-Mäntel nach Maß
 unter Leitung bewährter Kräfte kaufen
 Sie unter Garantie bei
E. Milner, Fleischbänkenstr. 2

Wer liefert laufend
gebogene Hartholzstiele
 für Gärtnerspaten und
Holzstiele
 für Küchenbeile
 Zuschriften an:
Akc. b-vè „Livela“
 Kaunas, Jonavos g-vè 88

Stellen-Gesuche
Zücht. Mädchen
 sucht Stelle v. 15. 10.
 Zuchr. unt. 1221
 an die Abfertigungs-
 stelle d. Blattes.

Stellen-Angebote
 Jüngerer
Laufbur sche
 von sofort gefucht.
Fr. Welchert
 Silberbuk 677

**Grundstücks-
 markt**
 Bin verrogen nach
Börsenstr. 10-11
Curt Ogilvie
 Kapital- und Grund-
 stücksmarkt

Kl. Stadtgrundstück
 (auch in Schmelz)
 zu kaufen gefucht.
 Zuchr. mit Preis unt.
 1217 an d. Abfertigungs-
 stelle d. Bl.

Kl. Wohngrundstück
 in der Stadt preis-
 wert zu verkaufen.
 Zu erfragen an den
 Schaltern d. Blattes.

**ZEICHNUNG
 UND FOTO**
 erhöhen die Werbekraft
 im Inserat, Plakat, Werbe-
 brief und Prospekt um
100 PROZENT
 Mit künstlerischen Ent-
 würfen und Kilschees
 stehen wir ständig zur
 Verfügung
P. W. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOOT A.-G.

**Werbung
 durch Anzeigen**
 ist beste Erfassung der Verbraucher